

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummern 1:50 u. 2 Din



# Maribor Times

## Englisch-türkischer Konflikt

**Wegen Tötung eines Seeoffiziers durch die türkische Küstenwache bei der Insel Samos / London fordert gemischte britisch-türkische Untersuchungskommission / Ankara lehnt ab / Ein englisches Flottengeschwader vor Samos**

London, 18. Juli.

Am vorigen Samstag wurde nach Meldungen aus Athen ein mit drei Offizieren besetztes Boot des vor Samos ankernden englischen Kreuzers „Devonshire“, das zu einem Badeausflug auf die nahe kleinasiatische Küste aufgeht, von der türkischen Küstenwache beschossen. Dabei wurde ein Hilfsarzt des Kreuzers getötet, ein anderer Offizier schwer verletzt. Der Kommandant der „Devonshire“ hat über den Vorfall gleich darauf einen eingehenden Bericht nach London funken lassen.

Ankara, 18. Juli.

Der englische Gesandte bei der türkischen Regierung hat im Namen seiner Regierung dem türkischen Außenministerium in der Angelegenheit der Tötung des Hilfsarztes der „Devonshire“ eine Note unterbreitet, in welcher die Einsetzung einer gemischten englisch-türkischen Untersuchungskommission gefordert wird. Die türkische Regierung verhält sich dieser englischen Forderung ablehnend gegenüber. Wie schwer der Fall ist, geht aus der Tatsache hervor, daß Ministerpräsident İsmet Paşa seinen Erholungsurlaub unterbrach, um das Ergebnis der von den türkischen Militärbehörden vorläufig geführten Untersuchung abzuwarten. Die Untersuchung wird vom türkischen Kriegsminister persönlich geleitet. Inzwischen sind 12 englische Kriegsschiffe, darunter zwei Schlachtkreuzer zu je 30.000 Tonnen, drei kleinere Kreuzer, sieben Hochseetorpedobootzerstörer und zahlreiche U-Boote sowie Marineflugzeuge vor Samos bzw. der türkischen Küste eingetroffen. Die Suche nach der Leiche des getöteten Offiziers ist bislang ergebnislos geblieben.

London, 18. Juli.

Der englisch-türkische Konflikt hält die Geister nach wie vor im Banne. Im Unterhaus wurden in der Angelegenheit der Tötung des englischen Offiziers durch die türkische Küstenwache in der Nähe der Insel Samos mehrere Interpellationen eingebracht. Außenminister Sir John Simon er-

klärte, daß die englische Regierung in Ankara bereits vorstellig geworden sei und dort habe erklären lassen, daß sie den Zwischenfall für sehr ernst halte. Die Türkei — erklärte der Minister — werde der britischen Regierung die erforderliche Genugtuung geben müssen. In englischen politischen Kreisen droht man der Türkei mit Repressalien, falls die englische Forderung in Ankara nicht angenommen werden sollte. Wie aus Istanbul gemeldet wird, hat die Entsendung eines englischen Geschwaders vor die türkische Küste unter der türkischen Bevölkerung große Erregung ausgelöst.

Ankara, 18. Juli.

Die türkischen Blätter verweisen in ihren Darlegungen des englisch-türkischen Zwischenfalls daraufhin, daß für den Tod bzw. die Verletzung der englischen Offiziere bei Samos die Engländer selbst verantwortlich zu machen seien, da sie die Bestimmungen der internationalen Küstenschutzbestimmungen nicht beachtet hätten. Die türkischen Küstenwachen hätten nur ihre Pflicht getan.

### Erstarrung unserer Währung

Ljubljana, 18. Juli.

Durch die Belebung des Fremdenverkehrs und den zunehmenden Export bedingt, macht sich auf allen Plätzen eine lebhaftere Nachfrage nach Dinaren bemerkbar. Die Kurse der ausländischen Valuten und Devisen sind bedeutend gestiegen, während der Dinar im Auslande gestiegen ist. Es ist mit einer weiteren Entwicklung in dieser erfreulichen Richtung zu rechnen.

### Die Lage in San Francisco unverändert

Der Streik zieht weitere Kreise in ganz Kalifornien.

San Francisco, 18. Juli.

Die Lage in San Francisco kann seit gestern als unverändert bezeichnet sein. Die Streikbewegung selbst beginnt weitere Kreise in ganz Kalifornien zu ziehen. Seit gestern ist das energische Eingreifen der Militärformationen gegen die Unruhestifter und Unruheherde in den Straßen der Stadt deutlich sichtbar. Gestern allein wurden über 300 Personen verhaftet. Es stellt sich immer mehr und mehr heraus, daß der Generalstreik politischen Charakter trägt und von den Kommunisten angezettelt wurde. Frisches Fleisch und Gemüse ist schon seit drei Tagen nicht mehr auf den Markt gekommen, und die wenigen Transporte, die noch unbehelligt hereingelassen wurden, bleiben für die Spitäler und für Kinder reserviert. Die Bevölkerung behilft sich jetzt lediglich mit Konserven.

### Judenverfolgung in der Türkei

Saloniki, 18. Juli.

Die jüdischen Blätter berichten von der griechisch-türkischen Grenze über die Verfolgung jüdischer Elemente in türkischen Thrakien.

Die nationalistische Organisation Mithatpaşa ist der Inspirator der antisemitischen Bewegung. Die Mitglieder der Organisation haben die Eingänge in jüdische Geschäfte sowohl in Konstantinopel wie auch in den übrigen Orten Thrakiens besetzt und lassen niemanden eintreten. Die Proteste, welche die Juden an Wali von Konstantinopel gerichtet haben, verblieben ohne Erfolg und der Wali erklärte, er könne sich dem souveränen Willen des Volkes nicht entgegenstellen. Die Juden haben in Massen nach Konstantinopel abzuwandern begonnen und suchen dort Zuflucht. Die Eisenbahnstationen der Strecke nach Konstantinopel sind von jüdischen Familien überfüllt, welche auf die Spezialzüge warten, die aus Konstantinopel abgeordnet worden sind.

### Cholera in Indien.

Simla, 18. Juli.

Begünstigt durch die Verhältnisse nach den Überschwemmungen ist in vielen Bezirken Cholera ausgebrochen und hat Tausende von Opfern gefordert. In der letzten Juniwoche wurden aus den Zentralprovinzen allein 1500 Todesfälle gemeldet. In ganz Indien wurden in der ersten Juliwoche 5155 Erkrankungen an Cholera, davon 2799 mit tödlichem Ausgang beobachtet.

## Ein Kloster verbrannt und in die Luft geflogen

Ungeheure historische Werte vernichtet

Athen, 18. Juli.

Durch ein Schadenfeuer ist das berühmte historische Kloster Megafilion am Pelloponnes vollständig vernichtet worden. Zahlreiche wertvolle historische Reliquien und Kostbarkeiten, in erster Linie aber die unerlässliche Bibliothek, sind ein Raub der Flammen geworden. Trotz dem Eingreifen von Militärkräften aus den nahen Garnisonen sowie der Feuerwehren aus Patras konnte nichts gerettet werden.

Athen, 18. Juli.

Um das Kloster Megafilion vernahm man heute früh eine gewaltige Explosion, die die rauchenden Trümmer des vom Feuer vernichteten Klosters vollständig zerstörten, wobei sogar der Fels, auf dem das Kloster stand, barst. Zunächst wußte man sich diese Explosion nicht zu erklären. Erst jetzt stellte es sich heraus, daß aus der Zeit der Türkeninvasion in einer geheimen Kammer des Klosters tief im Felsen große Pulvervorräte sich befanden, die durch den erhitzten Fels zur Selbstentzündung gebracht wurden.

### Litauische Manöver an der polnischen Grenze

Warschau, 18. Juli.

Aus Wilna wird berichtet, daß an der litauisch-polnischen Grenze die diesjährigen Manöver der litauischen Armee begonnen haben. Die Manöver, zu denen auch Vertreter der Regierung eingetroffen sind, sehen einen konzentrischen Angriff auf Wilna von dem südlich gelegenen Städtchen Drany aus vor. An den Manövern nehmen technische Truppen und auch Flieger teil.

### Günstiger Verlauf der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 18. Juli.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit drei Wochen in Berlin stattfinden, nehmen einen günstigen Verlauf. Es ist Ende der vorigen Woche eine grundsätzliche Einigung über die allgemeinen Prinzipien eines Abkommens zustande gekommen, das unter Berücksichtigung der Interessen beider Länder eine für beide Teile tragbare Lösung der wesentlichen Fragen gestaltet, die den Gegenstand der Verhandlungen bil-

den. Dazu gehört insbesondere auch die Frage des Zinsendienstes der Dawes- und Young-Anleihe.

### Der Eindringling beim Nachborsfest

Budapest, 18. Juli.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Budapest, John F. Montgomery, mietete für einen Abend den Luxusdampfer „Sophie“, um auf diesem vor Antritt seines Urlaubs, den er in Amerika verbringt, die in Budapest akkreditierten Diplomaten bei sich zu Gast zu sehen. Der Einladung folgten alle in Budapest weilenden ausländischen Vertreter, so der englische, französische, italienische und tschechoslowakische Gesandte und viele andere Mitglieder der Gesellschaft. Die Kellner des Schiffes waren ausgewählt und sprachen alle europäischen Sprachen. Nach dem Abendessen tanzten die Gäste beim Jazz am Deck des Dampfers, als plötzlich ein junger Mann auftauchte, den niemand kannte. Er trug als einziger einen einfachen, aber einwandfreien dunkelblauen Sacko-Anzug und forderte sie am Abend teilnehmenden Damen der Reihe nach zum Tanz auf. Während des Tanzes fiel auf, daß er seine Partnerinnen allzu

stark an sich drückte. Lange wagte niemand zu fragen, wer der Unbekannte sei, um ihn nicht zu kränken. Nach Mitternacht stellte sich auf Wunsch der Fürstin Colonna ein hoher Beamter der amerikanischen Gesandtschaft dem jungen Mann im blauen Anzug vor, der gleichfalls ohne weiteres seinen Namen nannte: „Ich bin Jakob Auz“. Der amerikanische Gesandte wandte sich sofort an den am Dampfer dienenden Detektiv, auf dessen Anordnung der Dampfer sofort anlegte. Auz mußte das Schiff verlassen. Bei seinem Polizeiverhör gab er an, ein 22-jähriger arbeitsloser Beamter zu sein und sich seit Monaten vergeblich die Rüge abgeraumt hat, um eine Stelle zu finden.

Seit langem lehnte er sich danach, wenigstens einmal im Leben in die gute Gesellschaft zu kommen. Er wollte mit den Frauen in den märchenhaften Abendkleidern und mit den Fürstinnen tanzen, die er so oft im Film bewunderte. Um diese Sehnsucht zu stillen, habe er im Dunkel auf einem Seil das Luxusdampfer unbemerkt erklommen. Sofort habe er die nächststehende Gattin eines Gesandten zum Tanz gebeten, die ihm lächelnd den Arm reichte. Als ihm der Polizeibeamte mitteilte, daß das Verfahren wegen Hausfriedensbruches gegen ihn eingeleitet werde, sagte Auz: „Ich weiß, daß ich schuldig bin, doch es macht nichts. . . es ist der Mühe wert gewesen.“

Zürich, 18. Juli. Devisen, Paris 20.24, London 15.45, New York 308.37, Mailand 26.30, Prag 12.74, Wien 57.60, Berlin 117.45.

Ljubljana, 18. Juli. Devisen, Berlin 1299.58 bis 1310.38, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 170.86 bis 172.46, New York Scheid 3368 bis 3396.26, Paris 224.32 bis 225.44, Prag 141.12 bis 141.93, Triest 291.01 bis 293.41, österr. Schilling (Privateclearing) 9 bis 9.10.

### Der neue Dalai-Lama.

Kalcutta, 17. Juli.

In buddhistischen Kreisen ist man in freudiger Erregung über die Meldung aus Darjeeling, daß es gelungen ist, im Inneren Tibets ein Kind zu finden das nach den Vorschriften des Lama-Kultes zur Nachfolgerschaft des Dalai-Lamas berufen ist. Das

Kind soll in der gleichen Sekunde geboren worden sein, in der am 17. Dezember vorigen Jahres der bisherige Dalai Lama gestorben ist.

## Stichlag in Oesterreich

Heute um 12 Uhr nachts lief die Unablenkbarkeit für die Uebergabe von Sprengmitteln ab. — Es wird aber weiter gesprengt.

Wien, 17. Juli.  
Morgen, am 18. S. M., läuft die von der Bundesregierung der illegalen Opposition gestellte Frist bezüglich der Uebergabe der Sprengmittelvorräte ab, und zwar ohne Nachsichziehen gesetzlicher Folgen. Wie die „Reichspost“ hiezu meldet, sollen in der Tat im ganzen Bund allerorts große Mengen von Sprengstoffen den Behörden überreicht worden sein. Ueber die bislang eingegangenen Sprengstoffvorräte wird die Regierung nach Ablauf der Frist ein sämtliches Kommuniqué erlassen.

J n n s b r u d, 17. Juli.  
Gestern abends wurde in Unterfirchen von unbekannten Tätern eine Bombe in den Pfarrhof geworfen. Das gesamte Mobiliar des Pfarrers wurde vernichtet.

## Die Flottendiskussion kommt nicht weiter

L o n d o n, 17. Juli.  
In London wird bestätigt, daß die Vorbesprechungen für die nächstjährige Flottenskonferenz bis zum Oktober d. J. vertagt worden sind. Einer der Gründe für die Vertagung ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ mitteilt, der Mangel an Fortschritten bei den in London bisher gepflogenen Besprechungen. Besonders ausgeprägt sind nach wie vor die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Amerika über die Tonnage von Schlachtschiffen und Kreuzern. Zwischen England und Frankreich bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Unterseeboote. Der amerikanische Unterhändler Norman Davis und die amerikanische Regierung sind enttäuscht über die bisher erzielten geringen Ergebnisse und über die Verzögerung der Ankunft der japanischen Vertretung die ohnehin nur aus einem Marineoffizier besteht. Ein weiterer Grund für die Vertagung der Vorbesprechungen sind die starken Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Italien. Man erwartet, daß der bevorstehende Besuch des französischen Außenministers Barthou in Rom eine Lösung bringt.

## Epilog des litauischen Militärputsches

K o n n o, 17. Juli.  
Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat das Feldgericht den früheren litauischen Generalstabschef Generalleutnant Kubiliunas, den stellvertretenden Chef der Militärflieger Oberstleutnant Narakas und den stellvertretenden Chef des Husarenregiments Oberstleutnant Budus wegen „Vöswilligkeit und Untätigkeit“ bei dem Militärputsch am 7. Juni zum Tode verurteilt. Der Staatspräsident hat die Gnadengesuche der drei Verurteilten berücksichtigt und die Todesstrafe für Kubiliunas in lebenslänglichen schweren Kerker, für Budus in 15 Jahren und für Narakas in zwölf Jahren schweren Kerker umgewandelt. Die Verurteilten wurden degradiert und gehen aller Ehrenrechte verlustig. Damit ist die Mahregulung der Aufständischen des litauischen Militärputsches in Romno abgeschlossen.

## Neuorganisation des bulgarischen Pressewesens.

S o f i a, 17. Juli.  
Nachdem alle parteipolitischen Zeitungen verboten worden sind, wird jetzt eine Neuorganisation des gesamten Pressewesens durchgeführt werden. Ein neues Pressegesetz, das dem italienischen Pressegesetz nachgebildet ist, wurde bereits fertiggestellt.

## Das siamesische Königspaar besucht die Tschchoslowakei.

P r a g, 17. Juli.  
Das siamesische Königspaar trifft am 27. M. in Prag zu einem vierwöchigen Aufenthalt ein. Die beiden königlichen Gäste werden bei dieser Gelegenheit auch dem Präsidenten Masaryk einen Besuch abstatten.

# Gegen Japan?

## Eine gemeinsame französisch-englisch-italienische Politik gegen den japanischen Imperialismus? / Italiens Interessen in China

P a r i s, 17. Juli.  
Die Tatsache, daß die italienische Note über den Ostpakt von Mussolini eigenhändig verfaßt wurde, ist hier mit größter Befriedigung vermerkt worden. Es wird auch die Tatsache unterstrichen, daß zu gleicher Zeit, in der der englische Botschafter in Berlin dem deutschen Reichsaußenminister von Neurath die Note der englischen Regierung überreichte, auch Mussolini den russischen Botschafter Potemkin empfing. In Paris wird all dies als ein günstiges Vorzeichen für die bevorstehende Reise Barthous nach Rom betrachtet. Wie ferner verlautet, sollen sich Frankreich, England und Italien bereits über das Konzept einer gegen Japan gerichteten gemeinsamen Politik im Fernen Osten ausgesprochen haben. Italien insbesondere legt großen Wert darauf, seinen Handel in China einzuführen, daher die gegen Japan gerichtete neueste Politik Roms. In dieser Hinsicht decken sich die Interessen Italiens mit jenen Englands und der Sowjetunion.

## Mirim, Königin der Schokolade

Spezialitäten sind: Mlekita, Kavita, Maslita, Grenkita.

# Erregung in Polen

## Die Reaktion auf die französischen Drohungen bezüglich des Ostpaktes / Gemeinsames diplomatisches Vorgehen Polens und Deutschlands!

W a r s z a u, 17. Juli.  
In hiesigen politischen Kreisen ist man mit dem Entwurf des Ostpaktes, wie ihn die französische Diplomatie unterbreitet hat und wie er von London und Moskau unterstützt wird, nicht im geringsten zurückhaltend. In der polnischen Presse wird die ablehnende Kritik bezüglich des Ostlocarno-Vertrages immer stärker. In diesem Zusammenhang verweist die polnische Presse auf die am Sonntag von Barthou anlässlich der Weihe einer Gedenkplatte für die gefallenen Polen in Paris gehaltenen Rede, in der er — zum polnischen Botschafter Chlapowski gewendet — erklärte: „Sie haben mir leben bestätigt, wie fest und herrlich unser französisch-polnisches Bündnis ist. Gestatten Sie, daß ich von dieser Stelle aus die Versicherung abgebe, daß der Ostpakt, wie wir ihn vorschlagen, unsere Freundschaft nicht im entferntesten verringern wird und auch nicht imstande ist, den Geist, die Bedingungen und die Folgen unseres Bündnisses zu vernichten.“  
Diese Anspielungen — so äußern sich hiesige namhafte Politiker — seien keineswegs erwünscht. Polen, heißt es, sei heute ein Staat, der über sein Schicksal und über seine Bedürfnisse selbst zu entscheiden wisse. Wenn es Frankreich daran liege, den Geist, die Bedingungen und die Folgen des Bundes mit Polen nicht abzuändern, dann müsse es auch die Wünsche und Forderungen der polnischen Nation anerkennen, deren einziger Dolmetscher die polnische Regierung sei. Einen noch ungünstigeren Eindruck machte hier die von Barthou dem polnischen Botschafter Chlapowski gegenüber ausgesprochene Drohung mit dem Entzug der diplomatischen, finanziellen und militärischen Hilfe, wenn Polen noch weiter bei seinem „unverständlichen Festhalten mit Deutschland“ verharren sollte. Ein hoher Beamter erklärte, Polen wird keine Beaufsichtigung dulden. Auf diesem Wege werde man sehr leicht zu einer neuen, allen unliebsamen Ausbeutungen über die Bedeutung des Bündnisses mit Frankreich kommen.

## Kommunistenverfolgung in Bulgarien

S o f i a, 17. Juli.  
Die bulgarische Regierung hat einen Vernichtungszug gegen die kommunistische Agitation begonnen. Mit schonungsloser Rücksichtslosigkeit werden kommunistische Agitatoren im ganzen Lande verfolgt und in Haft genommen. Allein in Plovdik sind 30 kommunistische Agitatoren festgenommen worden. In der dortigen Kaserne wurden Flugzettel aufgefunden, worin die Soldaten aufgefordert werden, nicht in die Menge zu schiefen, wenn Straßendemonstrationen stattfinden sollten. Auch in anderen bulgarischen Städten, vor allem in der Hauptstadt Sofia selbst, wurden zahlreiche Verhaftungen unter den Kommunisten unternommen.

## Bulgarisch-rumänische Verhandlungen

B u f a r e s t, 17. Juli.  
Dieser Tage sind zwischen Bulgarien u. Rumänien Verhandlungen auf diplomatischem Weg aufgenommen worden, die die Regelung der zwischen beiden Ländern noch strittigen Fragen herbeiführen sollen. Wie

mitgeteilt wird, stehen in erster Linie jene Fragen in Besprechung die von der bulgarischen Regierung in einem Memorandum zusammengefaßt und der rumänischen Regierung Anfang dieses Jahres übermittelt worden sind. Es handelt sich vor allem um die Frage der Behandlung der beiderseitigen Minderheiten, der Rückgabe der von den rumänischen Behörden enteigneten bulgarischen Güter, Kirchen und Schulen in der Dobrudscha und in Besarabien sowie um die Frage des Baues eines Donaufährbootes zwischen Rustschuk und Giurgin. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß diesmal begründete Aussicht für den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen bestehe.

## Brasilianische Einwanderungs-Beschränkung

Eine Maßnahme gegen Japan.

R i o d e J a n e i r o, 17. Juli.  
Die neue brasilianische Verfassung ist heute in Kraft getreten. Sie enthält bedeutende Vorschriften hinsichtlich der Einwanderung. Die jährliche Einwanderung wird auf jeweils 2 Prozent der Einwanderung jeder Nation während der letzten 50 Jahre beschränkt. Praktisch wirkt sich dies in erster Linie auf eine Beschränkung der in der letzten Zeit stark gewachsenen japanischen Einwanderung aus, wenn auch von amtlicher Seite erklärt wird, daß die Maßnahme nicht gegen die Japaner gerichtet sei. Ferner wird die Arbeitswoche auf höchstens 6 Tage bei einer Höchstzahl von 8 Arbeitsstunden täglich festgelegt. Die Befugnisse des Präsidenten werden beschränkt. Ferner wurde ein Senat geschaffen, für den jeder Bundestag 2 Senatoren wählt. Ueber die wirtschaftliche Betätigung der Ausländer in Brasilien wurden neue einschränkende Bestimmungen getroffen.

## Ein seltsamer Scheidungsgrund

Weil der Gatte als Mädchen geboren wurde

B u d a p e s t, 17. Juli.  
Der Debrecziner Gerichtshof wird demnächst in einer nicht alltäglichen Ehescheidungsfrage zu entscheiden haben. Die Gattin eines Landwirtes namens Albert Deak hat gegen ihren Mann die Ehescheidungsfrage eingereicht und diese damit begründet, sie könne den Gedanken nicht ertragen, daß ihr Gatte 15 Jahre lang weiblichen Geschlechts war und erst mit dem 16 Lebensjahr Mann geworden ist. Tatsächlich war Deak bei seiner Geburt in der Matrit als Elisabeth Deak eingetragen und erst im sechzehnten Lebensjahr wurde die Eintragung auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses in Albert Deak verwandelt. Der Ehe ist übrigens ein Sohn entsprossen.

## Unfall beim Bau eines Elektrizitätswerkes.

T r i e n t, 16. Juli.  
Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Ortschaft Cereze in der Sebedategruppe, wo die Alpine Elektrizitätsgesellschaft in 2300 Meter Höhe ein Staubecken erbaut, um das Wasser des Noceflusses auszunutzen. Eine Arbeitersicht wurde von plötzlichen herabfallenden Gesteinsmassen getroffen, die sich durch die Explosion einer Mine gelöst hatten. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, drei weitere liegen im Sterben.

## Schwere Unwetterverheerungen in Frankreich.

P a r i s, 15. Juli.  
Furchtbare Stürme, die über zehn Millionen Franken Sachschaden angerichtet haben, werden aus verschiedenen Gegenden Frankreichs gemeldet. Besonders der Süden des Departements Saone et Loire (Mittelfrankreich) ist von einem wahren Tornado heimgesucht worden. Hunderte von Häusern wurden in vielen Dörfern dieser Gegend beschädigt. Empfindlicher ist jedoch noch der Schaden an der Ernte. In wenigen Stunden haben Regen und Hagelschläge an dem in voller Reife stehenden Getreide furchtbare Verwüstungen angerichtet. Tausende von Obstbäumen wurden entwurzelt. In dem Dorf Chauffailier ist vom Sturm kein Haus verschont geblieben.  
Aus der Gegend von Toulouse werden gleichfalls heftige Unwetter gemeldet. Durch Blitzschlag wurden dort mehrere Häuser eingestürzt und zerstört. In dem sieben Kilometer von Chauffailier entfernten Dorf Chauffailier ist ein Haus in der

## Ein Schatz im Baum



Frankreich hat man beim Fällen eines Baumes einen alten Schatz aus dem 3. Jahrhundert gefunden.

# Kommunistenrevolte in San Francisco

Der wahre Hintergrund der Generalstreikbewegung / Moskau interessiert sich lebhaft für die dortige Lage / Vor dem Ausbruch blutiger Unruhen?

San Francisco, 17. Juli.

Die Lage in San Francisco erscheint auch jetzt, nach dem Eintreffen neuer Formationen des Bundesheeres — es wurde auch schon Artillerie zusammengezogen — nach wie vor ernst und ungelöst. Die Bundesregierung hat ihre Maßnahmen in einem Umfange getroffen, der dem Neuherten zu begegnen vermag. Beim Eintreffen der neuen Militärtruppenkörper begannen die Kommunisten Barrikaden zu errichten. Nach den bisherigen Meldungen hat die Bundesregierung in San Francisco nicht weniger als 10.000 Mann Militär zusammengezogen. Während ein Teil der Gewerkschaftsführer zumindest die Lebensmittellieferung für die Millionenstadt aufrecht erhalten will, um nicht den Zorn der Bundesregierung herauszubekommen, wollen die Kommunisten keineswegs „halbe Sache“ machen. Die Kommunisten wollen in der Tat die gesamte Lebensmittellieferung unterbinden und die Stadt „aushungern“. In Oakland wurden vom kommunistischen Vöbel zahlreiche Geschäfte durch Sprengstoffanschläge zerstört und zahlreiche Warenlager geplündert. Die „Los Angeles Times“ schreibt bereits, es gehe in San Francisco nicht etwa um einen Generalstreik, sondern um eine von den Kommunisten gegen die Regierung in Szene gesetzte Revolte mit dem Ziele, die Regierung zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu proklamieren. Die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit seien heute in den USA ernstlich in

Frage gestellt. Das Blatt fordert die Regierung auf, gegen die Streikelemente härtestens vorzugehen, solange es noch an der Zeit sei.

San Francisco, 17. Juli.

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß der Zusammenstoß zwischen den von den Kommunistischen Elementen geführten Arbeiterschaft und der staatlichen Exekutive unvermeidlich ist. In der Stadt macht sich Mangel an Lebensmitteln immer mehr und mehr fühlbar. In den Straßen beherrschen die Tanks, Militärpatrouillen, Panzerwagen und Maschinengewehre das Bild. Im Inneren ist die Ruhe noch nirgends gestört worden, doch ist die Spannung an der Peripherie derart groß, daß die Unruhen dort stündlich ausbrechen können.

Moskau, 17. Juli.

Die Streiklage in San Francisco interessiert die Moskauer offizielle Presse im Augenblick weitaus mehr als alle Diskussionen über den Ostpakt. Die Hoffnung, den amerikanischen Erdteil im Rahmen einer sozialen Umwälzung zu sehen, ist jetzt als Wunsch der Vater aller Gedanken. Die Blätter schreiben bereits, daß dieser Streik verheerende Wirkungen auf das amerikanische Wirtschaftsleben ausüben werde. Dieser Generalstreik bedeutet nach Ansicht der führenden Moskauer Blätter den Beginn großer sozialer Unruhen in den USA.

Samstagnacht Feuer aus. Vier große Gehöfte fielen den Flammen zum Opfer. Der Sachschaden beläuft sich auf über eine Million Franken.

## Tollwütige Wölfe.

Bukarest, 17. Juli.

Ein ungewöhnliches Unglück ereignete sich gestern auf der Landstraße in der Nähe der Stadt Focani. Eine Karawane von Bauernwagen, die sich auf der Fahrt zum Markt befand, wurde von einem Rudel tollwütiger Wölfe überfallen. Fast sämtliche Bauern trugen schwere Verletzungen davon. Der eine erlag kurze Zeit darauf den Verletzungen, mit Unterstützung von Bauern der Nachbarhöfe, die auf die Hilferufe der Angefallenen herbeieilten, vermochte man die Wölfe zum Teile zu erschießen, zum Teile in die Flucht zu treiben. Die Pferde, die gleichfalls gebissen worden waren, wurden an Ort und Stelle getötet.

## Der Eischrank in der Westentasche

Der Kampf gegen die Hitze nimmt die sonderlichsten Formen an. In USA ist es einem besonders findigen Köpfechen gelungen, ein Patent in den Handel zu bringen, das begeisterte Zustimmung aller unter der Hitze leidenden Amerikaner findet. Der Gedanke, um dessen Ausführung es sich handelt, kam dem „genialen“ Erfinder eigentlich schon im Winter des vergangenen Jahres. Als es damals recht kalt war, und man scherzhafter Weise oft davon sprach, daß man am liebsten mit der Wärmeflasche in der Westentasche herumgehen möchte, tippte er sich an die Stirn. Aus der Wärmeflasche wurde jedoch nichts, also bald stellte sich der Frühling ein. Als dem Frühling aber der Sommer und die große Hitze folgten, erinnerte unser Mann sich dieses Ausspruchs. Er veraktualisierte ihn. Statt Wärmeflasche Eischrank, nichts lag ja näher. Wie aber einen Eischrank in der Westentasche unterbringen? Nun, der Herr nahm festen Kohlen säure-reichen und bildete Kügelchen daraus. Diese Kügelchen entwickeln, so man sie in ein Blechschächtelchen tut, eine Stunde lang herrlichste Kühlung. Der kühne Erfinder baut sie in Hosenträger, Halsketten, Gürtel und Armbänder ein, die — Ehrensache für USA — in elegantester Form geboten werden.

Reinen Teint  
und  
Jugendfrische  
nur  
durch die milde  
**palmira**  
Seife



## Einbrecherpech . . .

Einbrecher haben es heute nicht leicht, wissen sie doch niemals recht, zu wem sie kommen. Arbeiten sie auch noch so gut vor, das Schicksal arbeitet meist noch besser. So hatte es der wiederholt vorbestrafte Einbrecher Josef Stöckl aus Michle seit Langem auf die Ersparnisse der Geschäftsfrau Laube abgesehen. Der Plan war gereift. Um sich nicht wieder hereinlegen zu lassen, hatte es diesmal länger gedauert als sonst mit den üblichen Vorbereitungen. Stöckl wollte eben ganz sicher gehen. Endlich war der Zeitpunkt gekommen und Stöckl krieg, nichts Böses ahnend, frisch und munter, wie es sich für einen rechten Einbrecher gehört, durchs Fenster in Frau Laubes Stube. Wie verblüfft war er aber, als er plötzlich von harten Häuten gepackt und mit so genialen Magenschlägen niedergebort wurde, daß er sich gar nicht mehr erheben konnte. Der Sohn der Frau Laube, Sicherheitswachmann und Amateurboxer, hatte seiner Mutter einen überraschenden Besuch abgestattet und war also gerade zur rechten Zeit gekommen, um den Eindringling zu empfangen, der sich von seinem Erstaunen gar nicht wieder erholen konnte.

## Der Pferdelöwling von Dumfriesshire

James J. Patterson war schon ein lustiger Heißer. In Dumfriesshire in Schottland war er eigentlich auch mehr gefürchtet als geliebt. In Dumfriesshire hatte er nämlich seine Besitzung Bradburgh, auf der er wie ein König residierte. Man lächelte über ihn, man erzählte sich die tollsten Dinge von seinem Lebenswandel, wenn man ihn jedoch auf sich zukommen sah, ging man ihm am liebsten aus dem Wege.

James J. Patterson war kein Menschenfreund. Alle Schottenwaise zusammen ergeben noch kein vollständiges Bild dieses außerordentlichen Mannes, der ganz bestimmt der kühnste der Schotten war. War — denn jetzt ist er, im Alter von 60 Jahren, gestorben.

James J. Patterson hatte zwar den Alkohol, er hatte Nitroin aber am allerstärksten hatte er die Frauen. So blieb er denn sein ganzes Leben lang unverheiratet und stellte auch nur männliche Dienerschaft in seinem Hause an, die außerdem den Vorzug haben mußte, im selben Geburtsjahre wie er geboren zu sein. Diese verzeihliche Grille des reichen Sonderlings wird vielleicht ein wenig lächerlich, wenn man erfährt, daß Herr Patterson von seinen Dienern außerdem verlangte, brünett und bartlos wie er selbst zu sein. Nicht genug damit: die Dienerschaft Pattersons hatte auch die gleiche Körpergröße aufzuweisen wie ihr Herr. Daß die Dienerschaft auf diese Weise jedesmal zu einem Ereignis wurde, versteht sich von selbst. Und wie merkwürdig muß es gewesen sein, wenn Herr Patterson, der nur im Kreise seiner Dienerschaft seine Mahlzeiten einzunehmen pflegte, Tag für Tag Männern gegenüber sah, die sein Spiegelbild hätten sein können.

## Hochwasser in Galizien

Tiefes Ausmaß der Katastrophe / Die Wolkenbrüche nehmen kein Ende

Warschau, 19. Juli.

Die Ueberschwemmungskatastrophe im Karpathenland hat große Ausmaße angenommen. Zahllose Städte und Dörfer sind überflutet und von der Außenwelt abgeschnitten. Viele Menschen, namentlich Kinder sind durch das plötzlich auftretende Hochwasser ums Leben gekommen. Aus dem polnischen Kurort Zakopane wird gemeldet, daß zehn Personen ertranken. Das Wasser stieg in vielen Gegenden so plötzlich, daß die Leute sich nur noch auf die Dächer retten konnten. In den meisten von der Ueberschwemmungskatastrophe heimgesuchten Dörfern wurde das Vieh reiflos von den Fluten fortgerissen.

Wie der „Lokalanzeiger“ aus Warschau meldet, stehen auf den Bahnhöfen die Eisen-

bahngelände unter Wasser, die Elektrizitätswerke in mehreren größeren Städten, wie Neufandee und Zakopane sind betriebsunfähig geworden, so daß die Lichterzeugung für weite Gebiete unmöglich geworden ist. In der Dunkelheit spielten sich schreckliche Szenen ab. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine schwere Panik. Die Leute saßen in der Nacht zum Teil auf den Dächern und schrien in die Dunkelheit um Hilfe.

Aus Neufandee wird gemeldet, daß auf dem Dach eines Polizeigebäudes Polizisten durch Schüsse in das Dunkel Hilfe herbeizurufen versuchten. Große Sorge besteht um einen vermischten Autobus, der gerade von Krakau nach Zakopane unterwegs war und von dem noch keine Nachricht vorliegt. Die Wohnortschaften haben überall sofort Hilfs-

## Forscher-Tragödie

6 Tote der deutschen Himalaya-Expedition / Der Schneesturm am Nanga Parbat

Simla, 17. Juli.

Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist die deutsche Himalaya-Expedition neuerlich von einem schweren Unglück betroffen worden. Die Bergsteiger Werkl, Wieland und Welzenbach werden seit einigen Tagen nach einem furchtbaren Schneesturm, der sie bei ihrem Angriff auf den Nanga Parbat überraschte, vermisst. Die Suche nach ihnen war bis jetzt erfolglos. In der gleichen Meldung wird auch der Tod von drei eingeborenen Trägern mitgeteilt.

Diese Tragödie deutscher Bergsteiger, die die größte ist, von der je eine alpine Auslands-Expedition betroffen wurde, wird wohl leider das Scheitern der mit großen Hoffnungen begonnenen deutschen Nanga-Parbat-Expedition 1934 mit sich bringen. Eine Auslese deutscher Bergsteiger war es, die neuerlich unter Leitung von Willi Werkl (München) den zweiten Angriff auf den Nanga Parbat in Szene setzte.

Die Teilnehmer waren u. a. Dr. Willi Welzenbach, Ing. Fritz Weghold (Trostberg),

der langjährige Seilgefährte Werkl's, der Kufsteiner Peter Aschenbrenner, der Werkl schon 1932 begleitete, Erwin Schneider aus Hall, der Mann, der die meisten Siebentausender bestieg, Teilnehmer an der Expedition Drenth, Ulrich Wieland aus Ulm, der Kamerad Schneiders am Kantich 1930, Reichsbahnrat Dregel, der Münchner Dr. Walter Rühl, Peter Müllritter (Trostberg), Dr. Bernard als Arzt, Dr. Finsterwalder als Kartograph und weiters noch Hans Hieronimus aus Altona.

Werkl, der 1932 sein Ringen um den 8120 Meter hohen Berg wegen Neuschnee, Erkrankungen und Schwierigkeiten mit den Trägern aufgeben mußte, schrieb damals: „Wir müssen zurück, schwer ist der Verzicht, denn hart war der Kampf, nahe der ersehnten Sieges. Das aber bringen wir vom Nanga Parbat mit: Er ist ersteigbar, er ist auf unserem Wege ersteigbar. Am 12. Mai begann der Abmarsch in Aitior. In 4600 Meter Höhe auf dem Raktotgletscher wurde das Hauptlager errichtet, von wo der Endangriff über das in einer Höhe von 5800 Me-

ter gelegene Lager 4 auf den Gipfel erfolgte.

Bis nähere Nachrichten einlangen, muß man annehmen, daß das Unglück sich bereits beim Hauptangriff ereignete. Am 18. Juni erkrankte Wieland und Captain Sangster zu Erkundungszwecken den 5000 Meter hohen Buldar Peak, von wo sie die geplante Route des Anstieges einsahen. Die Aussichten für das Gelingen der heurigen Bergfahrt waren günstig und nur Wetterunbill hat abermals die Expedition in den letzten Stunden um Sieg und Erfolg gebracht.

Der erste Schatten fiel auf die Expedition, als vor wenigen Wochen Reichsbahnrat Dregel, ein erstarriger Alpinist, einer Lungenerkrankung zum Opfer fiel. Nun sind drei der Arbeiter gefallen. Außer Werkl und Wieland der Oberbaurat der Stadtgemeinde München, Ing. Welzenbach, der als der erfolgreichste Eisgeher der Jetztzeit betrachtet wurde. Er verwendete erstmalig den Eishaken, machte über 30 Erstersteigungen in den nördlichen Kalkalpen, viele große Neufahrten im Berner Oberland, dann in der Mont-Blanc- und Monte-Rosa-Gruppe.

nen! Nun, Herrn Patterson gefiel gerade diese etwas unheimliche Konfrontation, und er fühlte sich sehr wohl dabei.

Da der Mensch ohne jegliche Lebensfreude jedoch nicht zu existieren vermag, hatte auch Herr Patterson eine Leidenschaft: Hunde und Pferde! Sich selbst gegenüber war er der echte Schotte: geizig bis zum Erzech. Auch die schneidendste Winterkälte konnte ihn nicht veranlassen, einen Mantel zu tragen. Vieber zitterte und fror er in Wind und Sturm, als daß er sich ein solches Kleidungsstück angeschafft hätte. Für die Hunde und Pferde jedoch gab er Hunderttausende aus. Er scheute keine Kosten, wenn es sich um den Ausbau der Stallungen, um die Verbesserung der Pflege, um den Erwerb eines neuen Exemplars handelte. Die größte Enttäuschung seines Lebens war die Abgabe des österreichischen Kaiserhofes auf einen Brief, in dem Herr Patterson um die Ueberlassung eines Paares Lipizzaner Pferde gebeten hatte. Franz Josef dachte natürlich nicht daran, die Pferde auszuliefern, was den Herrn Pferdekönig von Dumfrieshire höchlichst erstaunte.

Das jetzt geöffnete Testament rundet das Charakterbild des kuriosen Schotten harmonisch ab: nach seinem Willen soll jeder seiner Diener 2000 Pfund Sterling bekommen, während seine Verwandten — wie wäre es bei Herrn Patterson anders denkbar — natürlich leer ausgehen.

#### Kröche trommeln in der Nacht.

Die englische Zoologin L. E. Cheesman hatte auf einer Forschungsreise nach dem Papualand in Britisch Neu-Guinea ein seltsames Erlebnis. Eines Nachts hörte sie ein merkwürdiges, unterirdisches Trommeln. Es klang, als käme es von weitem her, und die Forscherin fürchtete, daß nach Ablauf einer gewissen Zeit wilde Kriegshorden erscheinen würden. Das Trommeln blieb jedoch stets in der gleichen Entfernung, und als Frau Cheesman, der die Sache unheimlich wurde, sich intensiver danach umsah, entdeckte sie erst ein Paar ganz kleine Augen, die aus dem Erdreich hervorsahen, und dann mehr und immer mehr. Die Zoologin ging der Sache auf die Spur und entdeckte schließlich eine neue Froschart, wie sie wohl bisher nicht einmal geahnt wurde: die Tiere leben unter der Erde und verständigen sich wie die Reger, durch Trommelgeräusche. Die Männchen werden 22 Zentimeter lang und

## Nachrichten aus Celje

### Verklungene Bäume

Von Helfried P. Scharfau (Celje).

Ich habe zwei Buchen gesehen, nicht gar weit voneinander und im Stamme die eine stärker als die andere. Jede strebte für sich in die Höhe, jede entsandte ihre eigenen Äste und Zweige, aber in eines Drittels Höhe schlang eine starke Astbrüde gleichwie ein breiter Reif von einem Baume zum anderen und verband sie. Jeder dem anderen von seinem Saft gebend, innig geeint und doch dem eigenen, selbständigen Wachstum den Weg freilassend. Wunderbares Bild, wunderbares Sinnbild.

Wieder sah ich zwei Bäume, wiederum Buchen. Wie der Stamm sich vom Boden erhob, standen sie gut einen halben Meter entfernt. Dann näherten sie sich, dann suchten sie sich und wurden eins. Doch nicht so, daß nur mehr ein einziger Stamm sichtbar blieb, sondern der Stamm schien geteilt, in ein breiteres und ein schmäleres Band, die nebeneinander liefen, eng aneinander geschniegt und in nie gelöster Verklüngung.

Ich fand zwei Birken; sie wuchsen jede für sich, und ich konnte Ast und Zweig genau voneinander scheiden. Dann verloren sie sich, senkten sich ineinander und blieben so stark geeint, daß das Auge nicht mehr erkennen vermochte, wem von den beiden Ast und Zweig gehörten. Aber dort, wo ihr Weg sie verband, war es, als ob die Blätter lachten.

c. Der Gemeinderat von Celje wird kommen Freitag, den 20. Juli, um 18 Uhr seine letzte Sitzung vor den Sommerferien abhalten.

c. In den Sanntaler Alpen verunglückt. Der Gesundheitszustand Gerald Premjschaf's, der am letzten Freitag auf der Mzla gora abstürzte und in der Nacht zum Samstag durch Herrn Logar aus dem Logartal im Kraftwagen in das Krankenhaus nach Celje gebracht wurde, hat sich gebessert. Man wird den Verunglückten, der sich schwere Kopfwunden zuzog, am Leben erhalten können.

Die vollendete Kavaliers, tragen sie doch die von den Weibchen gelegten Eier auf dem Rücken herum, bis die Jungen ausgeschlüpft sind.

nen. Gerald Premjschaf, ein Schüler des hiesigen Realgymnasiums und einziger Sohn des bekannten Arztes unserer Stadt, Herrn Dr. Franz Premjschaf, steht im 17. Lebensjahr.

c. Gestorben sind im hiesigen öffentlichen Krankenhause die frühere Köchin Anna Turin aus Celje im Alter von 70 Jahren, Josefa Arzenel, Besitzerin aus Javorje bei Slonica, 44 Jahre alt und Franziska Cvetkovic, Gendarmeriewachmeistergattin aus Celje, 41 Jahre.

c. Zwei Kraftwagen stoßen zusammen. In der Cesta na grad stieß bei der Einmündung der Pečovnikstraße (vor dem Eingang zum Athletiksportplatz) am Sonntag abends ein Lastkraftwagen mit dem Personauto des Industriellen Franz Sobin aus Bulovžal bei Celje zusammen. Während der Lastkraftwagen keine nennenswerten Schaden erlitt, wurde das Personauto an der rechten Seite schwer beschädigt. Sein Eigentümer, Herr Sobin, erleidet einen Schaden von rund 10.000 Dinar. Die drei Insassen des Wagens, darunter Steuerwart Herr Max Zumer mit Sohn, kamen ohne Verletzungen davon.

c. Man springe nicht vom fahrenden Zuge. Als am Sonntag nachmittags der Personenzug aus Maribor mit 23 Minuten Verspätung um 16 Uhr 12 in Celje einlief, kam der 20 Jahre alte Tischlergehilfe Franz Polir aus St. Jurij beim Aussteigen aus dem fahrenden Zuge zu Fall. Er stürzte mit Wucht auf das Nebengeleise und zog sich Quetschwunden am Kopfe und an der linken Hand zu. Bahnarzt Dr. Premjschaf bot dem Verletzten die erste Hilfe und ließ ihn in das öffentliche Krankenhaus bringen. Nach Anlegung von Verbänden wurde der leichtsinnige junge Mann in häusliche Pflege entlassen.

c. Raddiebstähle und kein Ende. Die Fahrraddiebstähle wollen kein Ende nehmen. Immer wieder laufen neue Verlustanzeigen ein. Die Stadtpolizei ist flieberhaft damit beschäftigt, die Fahrraddiebe auszuforschen. Am Freitag nachmittags wurde dem Maurer Franz Kopitar aus einem Vorhaus der Bodnikova ulica ein „Panzer“-Rad im Werte von 800 Dinar gestohlen. Tags darauf, in den Vormittagsstunden,

kam dem Juristen Fritz Stoberne aus Celje im Flur eines Hauses der Kralka Petra cesta ein „Ruch“-Rad im Werte von 600 Dinar abhanden. Wenige Stunden später hat ein unbekannter Täter dem Bauaufseher Franz Sorri aus Celje aus einem Gasthof am Dešov trg ein „Waffenrad“ im Werte von 1800 Dinar gestohlen.

c. Berichtigung zum Fußballspiel vom Sonntag. Unsere Notiz über das Pokalwettbewerb zwischen SK Celje und SK Olimpia, die wir in der Sportrubrik des gestrigen Mittwochblattes brachten, ist unrichtig. Nicht SK Celje, sondern SK Olimpia hat mit 2:0 (0:0) das Spiel gewonnen. Der Pokal, der in den Händen der siegreichen Mannschaft vom letzten Sonntag noch gar nicht recht warm werden konnte, ging also in den Besitz der Olympier über.

Bei verdoebenem Magen, Darmgärungen, üblem Mundgeschmack, Sättigungsgefühl, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Kammerapotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

## Für den Haushalt

h. Mittel zur Bekämpfung der Fliegenplage. Außer dem bekannten Fliegenklebmittel gibt es auch noch andere Mittel, um bei Bekämpfung der Fliegenplage aus Ziel zu gelangen. Eines dieser Mittel, um Fliegen aus allen Räumen zu vertreiben, ist das Lorbeeröl. Es läßt sich verhältnismäßig leicht beschaffen und wirkt sicher, wenn es öfters erneuert wird. Man stellt es gewöhnlich in flachen Tellern auf. Den Geruch des Lorbeeröls können Fliegen nicht vertragen und fliehen vor ihm. Auch werden Fliegen durch getrocknete Kürbisblätter, die auf einem Rost verbrannt werden, vertrieben. Schließlich wäre noch das in jeder Apotheke erhältliche Formol zu erwähnen. Man gießt auf flache Teller, die überall aufgestellt werden können, eine etwa zehnprozentige Formollösung und erreicht damit, daß die sich fangenden Fliegen einen schnellen und schmerzlosen Tod finden. Diese Formollösung eignet sich besonders gut für Krankenzimmer.

## DIE KETTE DER AHNEN

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meistor, Werdau.

40

Er ist noch schön. Das war brav, mein Jüngelchen“, lobte sie, als der Knabe eines der dicken Patschhändchen nach Wolter hinstreckte.

Zwei dunkle Augen suchten nach Rosmarie hinüber, während die andere Hand nach ihr tastete.

„Willst du mit mir kommen?“ fragte Wolter. „Ich will dich lieb haben!“

Der Knabe schien sofort begriffen zu haben, den er schob den Stühlen, in dem er saß, von sich und setzte die Füße in Bewegung. Mit der Anmut einer entzückenden Puppe stand er nun vor den beschauenden Großen da.

Rosmarie wollte das feine Haar streicheln, zog aber die Hände wieder zurück. Wie würde sie dieses fremde Kind so lieblos können, wie das eigene. Nie ihm die gleiche Liebe entgegenzubringen vermögen. Ihr ganzes Herz häuete sich gegen das Weisse auf, das nicht ihres Blutes war und von nun an als solches gelten sollte. Es erschien ihr mit einem Male ungeheuerlich, was sie auf sich genommen hatte. Wie das alles ende, war nicht vorzusehen.

Laue Luft umfing sie, als sie ins Freie trat. Noch waren eine unmenge Gänge zu tun, die Wolter alle auf sich nahm, bis er dann am späten Nachmittag in das Krankenhaus trat, in dem Rosmarie mit ihrem armen kleinen Sohne auf ihn gewartet hatte.

Er nickte ihr schweigend zu und setzte sich neben sie. „Der Kleine ist also von mir adoptiert. Sie verstehen mich, Rosmarie. Nie wieder wird später zu sagen vermögen, daß das verblödete Kind nicht jenes ist, das ich aus dem Weissenhause geholt habe. Es war

ganz einfach einige Zeit nachher an Krämpfen erkrankt, und die Verblödung ist darauf zurückzuführen. Für Sie ergibt sich jetzt die Pflicht, das andere Kind an Ihre Person zu gewöhnen. Das ist nicht schwer. Rosmarie“, tröstete er, als sie in verzweifelter Weinen ausbrach. „Man muß ihn lieb haben, den armen kleinen Wicht. Er ist sicher sehr anhänglich, glauben Sie mir, und in drei bis vier Tagen ist er auch nicht mehr fremd.“

Ihre Augen waren dunkel vor Schmerz, aber sie riß sich zusammen, hüllte den Kleinen in den blauen Mantel und gab ihn Wolter, als er den Arm nach ihm ausstreckte. Eine Droschke brachte sie in das Hotel, wo Rosmarie noch einige Tage zu wohnen gedachte. Dann fuhr der Arzt nach dem Weissenhause. Als er zurück kam, brachte er den Kleinen mit den er adoptiert hatte.

Die beiden Kleinen beachteten sich kaum. Es schmeckte ihnen vorzüglich als sie einen großen Teller Eiermilch vorgesetzt bekamen. Nur Rosmaries Sohn verschüttete einen Teil davon auf die weiße Tischdecke des Hotelzimmers.

Das Mutterherz klopfte zum Bersten, als Wolter sich erhob und das kranke Kind auf den Arm nahm. „Nun wollen wir beide schlafen gehen. Mein Liebling ist müde. Gute Nacht, mein Jüngelchen.“

Ihre Arme hingen, wie gelähmt, während ihr Kopf nach vorne sank.

„Rosmarie“, mahnte er bittend, als sie die Arme um den Hals des Jungen klammerte. „Er ist jetzt mein Sohn“, sagte er tröstend.

Da gab sie ihn frei.

„Ada“, lachte der Knabe, lächelte und winkte mit dem dicken Händchen zu.

Dann schloß sich die Türe hinter Wolter und dem Kinde.

Ein eiserner Vorhang schob sich zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Ein Masernepidemie verhinderte Dr. Lente, Frau und Kind in Amsterdam in Empfang zu nehmen. Aber er machte sich für einen Nachmittag frei und fuhr ihnen bis Frankfurt entgegen.

Als er Rosmarie aus dem Abteil steigen sah, den Jungen auf dem Arm und den Blick so sehnsüchtig erwartungsvoll über die Menge hingehen lassend, war ihm, als habe er geträumt. Ganz tief und rätselhaft geträumt. — Er war ein Narr gewesen!

Ungebuldig schob er einen Kofferträger zur Seite und stand nun vor den Seinen. Rosmarie mußte die Lider schließen, mit solcher unverhohlener Leidenschaft küßte er sie und nahm dann den Jungen in die Arme. „Das ist also aus dir geworden, mein Bub! Ganz wie Ottmar! Findest du nicht auch, Rosmarie? Immer habe ich mich gedacht, daß er so aussehen müßte.“ Und als sie nicht zu sprechen vermochte, ergriff er selber wieder das Wort: „Die Mädchen lassen dich grüßen, auch Mutter und Christine. Alles ist froher Erwartung! Bist du gerne gekommen, Rosmarie.“

„Sehr gerne!“ Es war das erste, was sie sprach.

Sein Dank für dieses Geständnis bestand in einem Lächeln, das ihr die Rote in die schmalen Wangen trieb. Gott, was gedachte er ihr alles an Liebe zu schenken, und sie kam mit diesem entschlichen Betrug, der schlimmer war, als der andere, unter dessen Druck sie sein Weib geworden war.

„Hat er dir viel Mühe gemacht?“ Lente drückte dabei einen Fuß auf die Wange des Knaben.

„Nicht so sehr.“

„Ich habe immer gefürchtet, du könntest eine Tages schreiben, er liegt in Krämpfen. Das war immer der Anfang, du weißt ja.“

Sie ballte die Finger um den Bügel ihrer Lederhandtasche. „Welcher Anfang, Mar- kus?“

„Hast du vergessen?“ fragte er erstaunt. „Doch die ersten Symptome des späteren Irzsinns. Nun ich ihn selber in den Händen habe, bin ich ruhiger. — Gib acht, Rosmarie, es kommt eine Strafe.“ warnte er, als sie die Unterführung hinabstiegen. „Du bist übrigens schmaler geworden. Aber du wirst dich nun bald erholen.“

Im Bahnhofrestaurant aßen sie zusammen zu Mittag. Lente hielt den Kleinen auf der Schoß und freute sich, wie es dem Jungen schmeckte. Auch von dem Weine bekam er etwas zu nippen, und auf Rosmaries erschrockenen Blick nickte Markus lächelnd: „Nur heute, mein Liebes. Weil es doch unser erstes Wiedersehen ist.“ Die Kinderaugen wurden müde. Das Köpfchen gegen Lentes Schulter fallen lassend, schlief der Junge ein.

Der Zug war nicht übermäßig besetzt. Man konnte es sich bequem machen. Rosmarie lag ausgestreckt und auf der anderen Seite der Junge, während Lente selbst in der Ecke saß und den Schlaf der Seinen bewachte. Immer mehr kam es ihm zum Bewußtsein, daß es nicht nötig gewesen wäre, zwei Jahre voneinander getrennt zu sein. Rosmarie war schon gemorden. Der Junge fremd. Das mit dem Kinde würde sich natürlich in ein paar Tagen wieder geben. Wie lange es bei Rosmarie dauerte, war nicht vorzusehen.

Markus sah nach dem Knaben, der, das Köpfchen in den einen Arm gebettet, mit seinen behängenen Wimpern schlief. Also auch bei ihm war es ohne Krämpfe abgegangen. Die beiden Mädchen waren ebenfalls davon verschont geblieben. Vielleicht erfüllte sich, was Großmutter Lente durch ihr Opfer hatte bezwecken wollen, daß keines der Lente mehr von Verblödung und Wahnsinn heimgejucht wurde.

# Lokal-Chronik

**Mittwoch, den 19. Juli**

## Selbstmord eines Marlboror Fleischhauers in Robo metto

Heute früh um 4 Uhr jagte sich der 32 jährige Fleischhauer und Garkoch Josef P o g o r e v e n i k in Novo mesto, wohin er sich vor zwei Monaten begeben hatte, eine Kugel in den Kopf. Pogorevnik war auf der Stelle tot. Das Motiv der Ver zweiflungstat ist noch unbekannt. Pogorev nik stammte aus Stari trg bei Slovenski gradec und ließ sich seinerzeit in Bobreze bei Maribor sowie in Kosaki nieder. Auch am Slovenski trg hatte er vor einigen Jahren eine Fleischbank eröffnet. Der Selbst mörder hinterließ kein Schreiben.

## Abiturientenkurse in Lubiana

Mit Zustimmung der Bauververwaltung hat die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Lubljana an der dortigen Handelsakademie nach dem Muster anderer größeren Städte einjährige Abiturientenkurse eingeführt, die den Absolventen der Mittels- und Fachschulen sowie den Hochschülern die nötige kaufmännische und wirtschaftliche Ausbildung als Grundlage für die wirtschaftliche Betätigung vermitteln sollen. In den Kurs, der alljährlich am 1. Oktober beginnt und bis 10. Juni dauert, werden nur Absolventen einer Mittels- oder Fachschule mit erfolgreich abgelegter Reise- bzw. Schlußprüfung aufgenommen.

Die Idee ist sehr zu begrüßen, da dadurch den Absolventen der mittleren Lehranstalten die Möglichkeit geboten wird, sich im Handelsfach auszubilden und sich dann diesem Berufe zu widmen.

## Ein neues Zugpaar Celje - Zibani mozt

Mit dem 20. d. wird zwischen Zidani most und Celje ein Zugspaar in Verkehr gebracht, das als Verlängerung der Personenzüge Zagreb—Zidani most anzusehen ist. Der erste Zug fährt um 11.45 Uhr von Zidani most, um 11.57 von Rimse Toplice und um 12.09 von Laško ab und trifft um 12.24 Uhr in Celje ein. Der zweite Zug verläßt diese Stadt um 13.35, Laško um 13.47 und Rimse Toplice um 13.56 und langt in Zidani most um 14.06 Uhr an. Ersterer hat in Zidani most Anschluß an den von Zagreb um 9.35 abgehenden und letzterer an den in Zagreb um 16.10 Uhr eintreffenden Zug. Desgleichen haben beide Züge in Celje Anschluß nach und von Senje. Das neue Zugspaar verkehrt nur in der Sommeraison bis 30. September.

m. Ernennung im Bahndienste. Der Sekretär des Mariborer Hauptbahnhofes Herr Kontrollor Božidar Gajsek wurde zum stellvertretenden Vorstand des Hauptbahnhofes in Maribor ernannt. Der neue Vorstandsstellvertreter, der den Ruf eines hervorragenden Fachmannes im Eisenbahnwesen genießt, ist auch auf organisatorischem Gebiete überaus erfolgreich tätig. Der Slowenische Alpenverein und der Fischereiberein sowie eine Reihe anderer Organisationen besitzen in Herrn Vizevorstand Gajsek einen ihrer eifrigsten und verdienstlichsten Kämpfer.

m. Die Teilnehmer am Obstexporteurskongress unternahmen Montag einen Autoausflug in die Umgebung von Maribor, besonders nach den Slowenische gorice, wo mehrere mustergiltige Obstgärten eingehend besichtigt wurden. Abends vereinigten sich die Kongressisten im Hotel „Meran“ zu einem Abschiedessen und verließen im Laufe des gestrigen Tages in verschiedenen Richtungen die Stadt. Am Kongress nahm auch eine Gruppe von Obstbauern aus der Sumadija teil, die sich unter der Führung des Obmannes des Serbischen Landwirtschaftsgesellschaft Sava R a t k o v i ć auf einer Exkursion durch Slowenien befindet. Diese Gruppe wird verschiedene Gegenden des Draubanats besuchen.

m. Aus dem Steuerdienste. Der Steuer-  
oberkontrollor Franz G r i l wurde von  
Slovenjska Bistrica zum Steuereint für Ma-  
ribor-Umgebung versetzt. Ferner wurden  
versetzt: der Inspector Alois S t r e f e l i

von Laško nach Ormož, der Inspektor Franc  
A d a m i č von Slojja Loka nach Laško,  
der Oberkontrollor Karl Z a b l a r von  
Ormož nach Kranj, der Kontrollor Ludwig  
A v s i č von Prevalje nach Slojja Loka  
und der Kontrollor Dragotin Č e p l a t  
von Dolnja Lendava nach Slovenska Bi-  
strica.

m. Die **Mariborer Stadtkapelle** veranstaltet Donnerstag, den 19. Juli um 20.30 Uhr im Stadtpark ihr zweites Promenadekonzert mit nachstehendem Programm:

1. Kasparek „Festiva!“, Konzertmarsch.
2. Granada „El Turia“, Ballo espagnol.
3. Mozart „Don Juan“, Ouverture.
4. Dvořák „Humoreske“.
5. Mascagni; Große Phantasie aus „Cavalleria rusticana“.
6. Jaks „Slovenski biseri“, Slovenischer Volksliederfranz.
7. Blumenthurg „Vaterlandswehr“, Marsch.

Dirigent: J. K o u d e l - a.

**m. Legitimationsumtausch der Eisenbahn-  
pensionisten.** Die im Ruhestande lebenden  
Eisenbahnbeamten haben ihre und die Le-  
gitimationen ihrer Familienmitglieder bis  
spätestens 21. d. jener Station zu überge-  
ben, in denen sie in Evidenz geführt wer-  
den. Gleichzeitig sind auch das Pensions-  
dekret und das letzte Schulzeugnis zur Ein-  
sicht vorzulegen. Die Unterbeamten und  
Diener (Arbeiter nicht!) haben ihre und die  
Legitimationen ihrer Angehörigen bis 26.  
d. den Evidenzstationen zu überreichen und  
das Pensionsdekret vorzulegen, wogegen sie  
das Schulzeugnis nicht vorzuweisen brau-  
chen.

**III. Gesellschaftsfahrten mit dem Autorar.**  
Die nächsten Autorar-Gesellschaftsfahrten des „Putnik“ finden statt: Großglockner auf 3 Tage am 29. Juli, Fahrpreis 350 Dinar, Maria Zell auf 2 Tage, Abfahrt am 19. und 26. Juli, Fahrpreis 210 Dinar, München, Oberammergau, Salzburg und Tirol auf 8 Tage, Abfahrt 3. August. Pauschalpreis 1800 Dinar, Rogaska Slatina auf 1 Tag, Abfahrt am 22. Juli, Fahrpreis 55 Dinar, Slovenske gorice, Rundfahrt, Abfahrt am 22. Juli, Fahrpreis 70 Dinar. Anmeldungen an das Reisebüro „Putnik“, Aleksandrina cesta 35, Tel. 21—22.

III. Das Rektorat der Technischen Hochschule Graz und das Rektorat der Montanistischen Hochschule Leoben verkauften: An den Fakultäten für Berg-, Hütten- u. Maschinenwesen findet die Einschreibung der Hörer des 1. Jahrganges an der Technischen Hochschule Graz (Reichbauerstraße Nr. 12), der Hörer des 2., 3. und 4. Jahrganges an der Montanistischen Hochschule Leoben (Franz Josef-Straße 18), in der Zeit vom 8. bis 20. Oktober 1934 statt.

**m. Segelflieger starten von der Sprung-**  
**chanze.** Die Mariborer Segelfliegergruppe  
hat ihr Schuffliegen auf die Anlage der  
Stiffrungchanze in Betnava verlegt. Sams-  
tag und Sonntag finden Probeflüge beider  
Flugstaffeln statt.

iii. Das Bad des Kreisamtes für Arbeiterverfugung wird gegenwärtig einer gründlichen Reparatur unterzogen, weshalb dasselbe für einige Tage geschlossen bleibt.

**m. Risiko der Arbeit.** Beim Bau der Textilfabrik Rosner in Meßse, stürzte der Arbeiter Leopold Z e n f o so unglücklich zu Boden, daß er sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zuzog. Die Rettungssabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

mt. **Wetterbericht** vom 18. Juli, 8 Uhr:  
Feuchtigkeitsmesser — 0, Barometerstand  
736, Temperatur + 18, Windrichtung NS,  
Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

m. **Heu- und Strohmarkt.** **M a r i b o r,**  
18. d. Wegen der ungünstigen Witterung  
wurden heute nur 1 Wagen Heu und 1 Wa-  
gen Klee zugeführt. Heu wurde zu 28 und  
Klee zu 30 Dinar pro Meterzentner feilge-  
boten.

m. **Einbruch.** In Sv. Marjeta hatte der Besitzer und Gastwirt Herr Alois Sch i t t e r nachts einen recht unerwünschten Besuch. Bisher unbekannte Täter drangen in das Haus ein und erbrachen den Schreibtisch, aus dem sie drei Tausender mitnahmen. Die Gendarmerie fahndet eifrig nach den Langfingern.

\* Rollfilme 28" Din 14.—. Entwickeln, Kopieren, Vergrößern. Drogerie Kane. 8099

\* Opfer des Berufs oder schlechte Gewohnheit ist, wer magen-, darm-, leber-, nieren-, gallen-, blasenstein-, hämorrhoiden-, asthma-, Hämorrhoiden-leidend ist, was er- folgreich heimisches, billiges F o r d a n - B i t- terwasser heilt. Ueberall erhältlich.

\* Die **Vizitation** von verschiedenen Schmuckstücken und anderen Gegenständen findet jeden Samstag von 9—12 und von 15—18 Uhr im Marijeborffs Aicitacijfsi gawod, Eloniskow trg 3, statt. Gegenstände werden täglich angenommen und kann dieselben jedermann besichtigen. 8100

\* **Schweißgeruch — Achselschweiß.** Verwenden Sie Ribosa, geruchlos, unschädlich. Reguliert die Schweißabsonderung der gesunden Haut, beseitigt den unangenehmen Geruch und sonstige üble Folgen, wie Zerstörung der Wäsche und Kleidung. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Große Flasche: Dm 26.—.

# Plus Beau

**u. unsere Feuerwehr bestätigt ihre Schlagfertigkeit.** Vergangenen Montag fand im Hofe der König Peter-Kaserne eine wichtige Hauptübung unserer Freiwilligen Feuerwehr statt. Zur Übung, der u. a. Stadtkommandant Major M a n o j l o v i č mit seinem Adjutanten Oberleutnant B o z i č, Bezirkshauptmann Dr. Bratina, Bürgermeister F e r š e, Feuerwehrprohmann Inspektor C e p u d e r und Chefarzt Dr. B r e č k o bewohnten, wurde auch eine Militärabteilung herangezogen, die zur Hilfeleistung bei größeren Brandkatastrophen ausgebildet wurde. Als Angriffsobjekt wurden die Baulichkeiten der Kaserne gewählt. Der Alarm erfolgte um halb 19 Uhr und schon wenige Minuten darauf fuhrn die einzelnen Wagen auf. Zunächst traf das Autostädigerät unter dem Kommando des Hauptmannstellvertreters B r e z n i č ein. Dann folgte unter Führung der Brandmeister E r l a č und B e r l i č die Dampfspritze und der Rüstwagen, die fahrbare Leiter und zum Schluß der Rettungswagen mit Rettungsverwalter F i č l e r. Die Motor- und die Dampfspritze nahmen bei der Draufstellung und schon in sieben Minuten nach der Alarmierung wurden ungeheure Wassermengen gegen das Brandobjekt geschleudert. Indessen wurden auch weitere Schlauchlinien gelegt und die Löschaktion auf die übrigen Gebäude ansgebehnert. Chefarzt Dr. B r e č k o demonstrierte die Hilfeleistung an einem verunglückten Wehrmann, wobei auch die Rettungsmannschaft ihre Leistungsfähigkeit aufzeigen konnte. Die Übung, die neuerdings die große Schlagfertigkeit bestätigte, wurde mit einem Defilee der ausgerüsteten Mannschaft abgeschlossen.

p. Der Steinwerfer auf den Schnellzug festgenommen. In letzter Zeit ereignete es sich wiederholt, daß von unbekannten Elementen Steine gegen den Nachtschnellzug geworfen wurden. Nunmehr gelang es, einen der Täter festzunehmen. Es ist der Kleinfeldersohn Alois Rožmarin aus Tibovci. Der Mann versuchte sich in der Nacht zum 13. d. in den Zug einzuschleichen, wurde aber hierbei ertappt. In der Erregung gestand er, einer von jenen Individuen zu sein, die Steine gegen den Zug geworfen hatten.

p. Unsch. Die 45jährige Besitzerin Marie Polanec aus Sicarje wurde von einem Kabsfahrer zu Boden gestossen, wobei sie schlimme Verletzungen am linken Unterschenkel erlitt.

**p. Heberfall.** Der 20jährige Wingersohn Franz Bumpah bei Bursberg wurde auf offener Straße von einem gewissen Josef Z. überfallen und mit einem Messer bearbeitet. Savoc, der hiebei einen Messerstich in den Rücken bekommen hatte, mußte ins Spital überführt werden.

**Gedenket** bei Kranzablösen. Vergleich-  
chen und ähnlichen Anlässen  
der Antituberkulose Liga in  
Maribor! Spenden über-  
nimmt auch die »Mariborer  
Zeitung«.

# Kino

**Union-Lufino.** Heute zum letzten Mal der herrliche Operettenfilm „**Ein Mann mit Herz**“ mit Gustav Fröhlich, Maria Solberg und Paul Kemp. Ein recht lustiger Film, mit der entzückenden Musik von Robert Stolz. Es folgt die Premiere des großen Sensationsfilms „**Mumie**“ mit unerhört spannender Handlung. Die Mumie spielt zum Teil im mondänen Kairo, zum Teil an den historischen Stätten der altägyptischen Königsgräber.

**Burg-Tontino.** Der beste Franziska-Gaals-Operettenschlager **„Skandal in Budapest“**. — In keinem Film gab es soviel Humor, so glänzendes Spiel, wie eben in diesem Film. Hauptrollen: Franziska Gaal, Szöke Szallasi, Paul Hörbiger. — In Vorbereitung der große Filmschlager: **„Kaiserjäger im Feuer“** (Spione am Werk). Karl Ludwig Diehl und Brigitte Helm.

# Radio

Donnerstag, den 19. Juli 1934.

18: Vorträge. — 19: Schallplatten. 19.30: Vortrag. — 20: Uebertragung aus Beograd. — Beograd 11: Schallplatten. — 12.05: Blasmusik. — 18: Frauenanf. — 19: Lieder und Arien. — 20: Orson, Operette. — 22: Schallplatten. — 3 a g r e t 12.30: Schallplatten. — 20: Orson aus Beograd. — 22.15 Tanzmusik. — W i e n 12: Konzert. — 15: Berühmte Künstler, Schallplatten. — 16.40: Konzertsunde. — 17.10: Ratichläge für den Geflügelzüchter. — 17.40 Aus Tonfilmen. — 18.30: Musik der Tiere. — 19.40: Tanzmusik. — 21: Musik nach Volksweisen. — D e u t s c h l a n d i e n d e r 20.15: Bayreuth. — 21.15: Ravstücken mit vielen Rosinen, auf Schallplatten serviert. — D a v e n t r y 20: Konzert. — 21.40: Klaviervorträge. — W a r s c h a u 20.12: Leichtes Konzert. — 21.20: Volksstimmliches Konzert mit Gesang. — B u d a p e s t 20.30: Konzert. — 20.50: Kleines Radiotheater. — 22: Zigeunertafel. — 3 ü r i c h 19.45: Einmaleins des Photographierens. — 21.40: Aktuelle Hörfolge. — S t u t t g a r t 20: Bayreuth. — 21.15: Im schwäbischen Reisebüro. Heitere Auskünfte. — R o r d i t a L i e n 17.55: Nachrichten, Schallplatten. — 20.45: Oper. — P r a g 19.10: Kindermusizieren. — 19.50: Für jeden etwas. — 20.35: Oper aus Lussin. — R o m 20.45: Rossini-Abend. — M ü n c h e n 20: Bayreuth. — 21.15: Symphoniekonzert. — L e i p z i g 20: Bayreuth. — 21.15: Symphoniekonzert. — V u t a r e t 19.45: Der Barbier von Sevilla. (Schallplatten). — S t r a ß b u r g 20.45: Konzert. — B r e s l a u 19.30: Musik auf alten Instrumenten. — 20: Bayreuth.

# Plus Bolichéane

po. Brand. Während des sonntägigen Gewitters schlug der Blitz in die Schmiede bei Sp. Laze, nebst dem bekannten Gasthause Mlatar. Die Bereitschaft der Feuerwehr rückte sofort aus, doch brauchte sie nicht mehr in Aktion zu treten, da der Brand schon von den Hausleuten früher gelöscht wurde.

po. **Aus dem Sportklub.** Am Sonntag gastierte bei uns die Mannschaft des SK. Studenci aus Studenci bei Maribor und trat in einem Wettspiel dem hiesigen Sportklub entgegen. Das Treffen, das wegen des starken Regens vorzeitig abgebrochen werden mußte, endete mit einem Resultate von 2:2 unentschieden. Die Gäste führten ein schönes Spiel vor, speziell gestiel aber die Arbeit des Torhüters und der beiden Verteidiger. Bei den Heimischen klappte es am rechten Flügel nicht; und auch der Goalmann war belangtend unsicher. Das Revanchespiel geht voraussichtlich kommenden Sonntag in Maribor vor sich.

po. Alles auf den Fuß, so leuchtet uns grell auf allen Ecken und Enden von den Plakaten entgegen, so wird: und ladet uns die hiesige Filiale des Alpenvereines zu dem am Sonntag, den 22. d. stattfindenden Bergfest ein. Die Plakate wissen zu erzählen, daß um 10 Uhr vormittags im Bergfirleln zu St. Nikolaus vom Pfarrer Herrn Ehlensel ein Gottesdienst abgehalten wird, daß das Fest der Brüder Zisterne sich in den Dienst der guten Sache gestellt und ihr Son-

men für das sonntägige Fest zugelegt hat. Ferner erfährt man, daß die Schönheitskönigin des Bod gewählt wird, daß die Musikkapelle der Glasfabrik von R. Statina mitwirkte u. a. m. Die Vorbereitungen des Vergnügungsausschusses sind im vollen Gange und hoffentlich wird der Besuch der Veranstaltung von nah und fern recht zahlreich sein, da auch die Zugverbindungen für die Besucher von auswärts, die denkbar besten sind. Die Wege sind im besten Zustande und auch gut markiert.

## Aus aller Welt

### Sie wollten ihn nicht sterben lassen

In einem Warschauer Theater wurde kürzlich ein Melodrama uraufgeführt, an dem das Publikum in außergewöhnlicher Art seine Anteilnahme zum Ausdruck brachte. Über den Wert des Stückes soll nichts gesagt werden; jedenfalls wurden die Zuschauer von der Handlung so mitgenommen, daß sie im Verlaufe des Spieles ihrem Mißfallen über den Schurken auf der Bühne, der eine wahre Personifizierung alles Bösen darstellte, hörbaren Ausdruck gaben. Eine Weile sahen sie sich die Schurkereien des Bösewichts auf der Bühne mit an; dann aber erschöpfte sich ihre Geduld. Zunächst gab es ein paar wenig nette Zurufe, die dann im Laufe der Handlung zu Zischen, Töhlen u. Pfeifen ausarteten. Als gar die Stelle kam, wo der Bösewicht den wohlverdienten Lohn für seine Schandtaten bekommen und seinen Geist aufgeben sollte, da brach ein wildes Getöse los, daß der Theaterdirektor um seinen Musentempel zitterte, und ernstlich daran dachte, die Polizei zu alarmieren. Der Schauspieler ertrug die Gefühlskauerungen des Publikums mit beispielloser Ruhe; als aber der Lärm gar nicht aufhören wollte, da sprang er im beleidigten Ehrgefühl von seinem Totenbette auf, trat an die Rampe und begann mit lauter Stimme in das Publikum zu rufen: „Meine Damen und Herren, Sie tun mir unrecht. Das Gute soll ja nun auch zu seinem Recht kommen; aber zuerst muß das Schlechte aus der Welt verschwinden. Ich will jetzt gerne sterben; aber bei diesem Lärm ist es mir leider unmöglich.“ Mit diesen Worten schritt er zu seinem Sterbelager zurück, streckte sich aus und starb weiter, daß es eine wahre Freude war, ihm zuzusehen. Bravorufe und stürmisches Klatschen begleiteten ihn.

### Taubenmusik über Peking.

In Peking veranstaltet man mit Hilfe eigenartiger „Flöten“, die den Tauben am Schwanz befestigt werden, richtige Lustkonzerte. Die „Flöten“ gibt es in mehreren Ausführungen. Die „Flöten“ werden aus kleinen Kürbissen und aus Bambus gefertigt u. durch einen Fadüberzug wetterfest gemacht. Sie wiegen nur 3 bis 11 Gramm und belasten die Tauben daher nicht allzu sehr — Das eigentliche Lustkonzert entsteht, wenn mehrere mit solchen Orgelpfeifen versehene Tauben über Peking ihre Kreise ziehen. Dann fließen die Töne der einzelnen Instrumente ineinander und man hat den Eindruck, als ob irgendwo versteckt eine Molesharfe ertöne. Die einen meinen, daß diese Lustkonzerte aus reiner Freude an der Musik erkunden worden seien, andere sagen, sie hätten den Zweck, Raubvögel zu verschrecken.

Dr. S.

### Elefant wird „ausgeköpft“.

Wenn ein Elefant stirbt, dann ist es gar nicht so einfach, ihn zu beerdigen. Viele werden sich schon gefragt haben, wohin man Harry, den jüngst verstorbenen Riesenelefanten aus dem Berliner Zoo, wohl zur letzten Ruhe gebettet habe. Harry jedoch war viel zu groß und viel zu kostbar, als daß mit seinem Leben nun sein Dienst an der Menschheit zu Ende gewesen wäre. Im Gegenteil: jetzt beginnt erst sein zweites Leben. Harrys Auferstehung steht nämlich kurz bevor. Der Riesenelefant wird ausgeköpft und im Zoo aufgestellt werden. Das ist ein Heidenarbeits, die mit viel Umsicht und Klugheit ausgeführt werden muß. Jedenfalls verlieren die Berliner ihre Lieblingselefanten, der gegen das Publikum netter war, als gegen die ihm in den Klüffeln gegebene Frau, auf diese Weise nicht ganz und gar. Und das ist auch schon etwas wert.

# SPORT

## Trabfahren in Tezno

### Reichbesetztes Feld / Auch Galopprennen

Der Moriborer Trabrennverein bringt Sonntag, den 22. d. wieder ein reich besetztes Trabfahren zum Austrag. Dem Rennen, das auf der Trabrennbahn in Tezno zum Austrag gelangt, wird auch ein Galopprennen angehängt werden, so daß der nächste Sonntag ganz im Zeichen des Pferdesports stehen wird. Für die Veranstaltung macht sich bereits ein lebhaftes Interesse bemerkbar. Es sind auch schon zahlreiche Rennungen eingekauft, so daß man ein reich besetztes Feld erwarten kann. Am

Start werden diesmal auch Vertreter jüngerer Jahrgänge erscheinen, von denen man ganz besondere Leistungen erwartet. Auch werden es die Neulinge sein, die die meisten Überraschungen bringen dürften. Zur besseren Information und leichteren Orientierung bringen wir in einer der nächsten Nummern eine genaue Vorschau, die das Abschließen der Wetten gewiß erleichtern wird. Das Rennen beginnt um 15 Uhr. Ab 14 Uhr wird der Autobus regelmäßig zwischen Tezno und dem Hauptplatz verkehren.

**Wer spielt am Sonntag?** In den Gruppentämpfen um die Fußballmeisterschaft wird in Subljana der Zagreber Gradjanst sein erstes Spiel gegen „Ilirija“ austragen. Die übrigen Spiele sind: In Skopje: SKA—Sparta (Bemun), in Sarajevo: Slavija—Split, in Novi Sad: Vojvodina—Jugoslavija (Beograd), in Osijek: Slavija—Krajinik (Banjaluka), in Beograd: BSK—ZSK (Bel. Bečkeret) und WSK—Gradjanst (Niš). Am Samstag spielt außerdem Split in Sarajevo gegen SKA. In Zagreb Concordia gegen den diesjährigen Offizier Meister Hajduk.

**Mattabiade in Zagreb.** Am Samstag und Sonntag wurde in Zagreb eine Mattabiade veranstaltet. Die besten Fußballspieler der Mattabi-Mannschaften aus Osijek, Zagreb und Sarajevo spielten mit den Zagreber Klubs Gradjanst und FC Vidanin. Ergebnisse: Vidanin—Mattabi (Sarajevo) 2 : 2, Gradjanst—Mattabi—Nuswahl 4 : 0, Mattabi (Zagreb)—Mattabi (Sarajevo) 1 : 0.

**„Bul“ — Meister des Spliter Unterverbandes.** Sonntag wurde das letzte Meisterschaftsspiel zwischen „Bul“ aus Split und Solin ausgetragen. „Bul“ siegte mit 4 : 1 und sicherte sich damit den Titel eines Meisters des Spliter Fußball-Unterverbandes.

**Davis-Cup-Kampf Jugoslawien — Spanien.** Wie bekannt, ist Jugoslawien für die

Vorrundspiele um den Davis-Cup 1935 gegen Spanien ausgelost worden. Der Jugoslawische Tennisverband hat den Spaniern als Termine den 28., 29. und 30. I. M. vorgeschlagen. Indessen hat der Spanische Verband bisher noch keine Antwort gegeben, so daß die Spiele wahrscheinlich auf einen späteren Termin verschoben werden dürften.

**Tilden-Zirkus gesperrt.** Der amerikanische Berufs-Tennisverband hat über Tilden, den Chef der Tildengruppe, die Sperre verhängt. Als Ursache wird angegeben, daß er seit längerem seinen finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Verband nicht nachkomme.

**Die Tour de France.** Die zwölfte Etappe von Cannes über Frejus, Toulon nach Marseille (195 Kilometer) bot den Fahrern durch das ebene Terrain wenig Schwierigkeiten. Etappensieger wurde Lapobie vor Stoepel.

**Den Frauenweltrekord im Kugelstoßen verbesserte die Deutsche Mauermeier,** welche Sonntag in Warschau bei dem Frauenländerkampf Deutschland—Polen (64:36) 14,38 Meter erreichte. Den bisherigen Weltrekord hält Heublein (Deutschland) mit 13,70 m. Über 100 Meter stellte Dollinger (Deutschland) mit 11,9 Sekunden den bestehenden Weltrekord ein. Das Diskuswerfen gewann in Abwesenheit von Walastkiewiczowa die Polin Weisszowna mit 42,80 Meter.

## Frauen regieren ein Volk

### Entdeckung einer neuen Menschenrasse / Bei den Paradiesmenschen von Neu-Guinea

Wieder einmal herrscht in allen wissenschaftlichen Kreisen der Welt große Spannung, denn in den unbekannten und bisher unerforschten Gegenden des inneren Neu-Guinea wurde ein neues Volk entdeckt, das ungefähr 200.000 Köpfe zählt. Von der Tatsache, daß dieses Volk überhaupt besteht und lebt, hatte bisher kein Mensch auch nur die geringste Ahnung. In der Einsamkeit des inneren Neu-Guinea haben sich bei dieser Menschenrasse eigene Geseze, Sitten, Sprache und religiöse Anschauungen gebildet, die schon deshalb in der ganzen Welt ungeheures Erstaunen auslösen, als dieser Volk ausschließlich von Frauen regiert wird.

Schon wiederholt sind Versuche gemacht worden, in das geheimnisvolle Innere von Neu-Guinea zu dringen. Den einzigen Weg hierzu boten die Flüsse, der Fly, Ramu, Sepil und der Mamberano. Aber auch diese Ströme machen es fast unmöglich, das Innere zu durchforschen, weil sie durch ihre Sandbänke und das Treibholz oft selbst den flachsten Dampfern den Weg versperren. Es war also nahelegend, die nunbekannten Gebiete zu überfliegen. Vom Flugzeug aus konnten außerdem am besten die fehlenden L a r t o g r a p h i s c h e n A u f n a h m e n gemacht werden. Bei einer solchen Überquerung Neu-Guineas im Flugzeug sah nun der Pilot unvermutet im Innern des Landes große Dörfer mit fast europäischen Häusern, die mit Ausnahme ganz weniger Bauten mit herrlichen Gärten umgeben waren. Der Flieger nahm eine Notlandung vor und wurde dabei von ungezählten Menschen umringt, die das Flugzeug mit erstaunten Augen betrachteten. Kein Wissenschaftler oder Forscher hat diese Menschenrasse bisher gesehen. Und doch gibt

es einen Europäer, der als erster, lange vor dem Flieger, unter dem geheimnisvollen Volk auf Neu-Guinea gewirkt hat. Es ist der jetzt in England lebende Mr. Busby, der sich sofort zum Wort meldete, als die Weltpresse die Nachricht brachte, daß ein Flieger auf Neu-Guinea eine neue Menschenrasse entdeckt habe. Busby erklärte, d. er wirklich als erster Europäer inmitten dieses Volkes längere Zeit gelebt und dessen Sitten studiert hat. Er war von diesem Volk so begeistert, daß er jetzt wieder nach Mitteln und Wegen sucht, um in das Innere Neu-Guineas zu dem rätselhaften Volk zurückkehren zu können.

Über die Eigenarten der „Paradiesmenschen“ von Neu-Guinea weiß Busby höchst interessante Dinge zu erzählen, die in allen Kreisen der alten und neuen Welt größtes Erstaunen auslösen dürften.

„Ich hatte damals lange in Australien gearbeitet und war dann nach Neu-Guinea herübergekommen“, so berichtet Busby. „Die Papuas sagten mir immer, daß weiter im Innern, unweit der Schneeberge, gute „Steine“ zu finden seien. (Busby ist von Beruf Minen-Prospektor.) Sie hatten da auch eine alte Sage, von der mir ein bejahrter Papua berichtete, von einem fremden Königssohn. Jedenfalls ahnte ich, daß dort etwas Neues sein müsse. Eines Abends kam ich, auf der Suche nach einem Lagerplatz, in eine Lichtung, in der ich zu meinem Erstaunen fast fünfzig Frauen fand, alle sehr schlant und gut gewachsen und mit einem intelligenten Gesichtsausdruck. Die Frauen liefen zuerst davon und beobachteten mich aus dem Dicksicht. Dann erklärte ich ihnen jedoch durch Zeichen, daß ich durchaus friedlich gesinnt sei. Darauf kamen sie dann nach eini-

ger Zeit näher. Ich bin einige Wochen dort geblieben. Und ich muß sagen, daß ich aus meinem freilich etwas bewegten Dasein keine friedlichere Erinnerung habe als jene an diese Wochen.

Woher diese Menschen kommen, welche Sprachverwandtschaften bestehen, welche Beziehungen zu anderen Völkern herrschen, das weiß ich alles nicht. Wenn die Wissenschaftler jetzt sagen, daß sie einen ägyptischen Typ haben, dann muß ich das glauben. Aber ich kann berichten, wie sie leben.

In diesem Paradies leben die Frauen. Eine Königin wird gewählt, und zwar nur unter dem Gesichtspunkt ihrer Klugheit und ihres guten Aussehens. Ihr Wort ist absolutes Gesetz!

Was mich am meisten erstaunte: die Männer sind hier Menschen z w e i t e n R a n g e s, auch körperlich, wenn sie auch, nach unserem Standard gemessen, immer noch große und kräftige Gestalten haben. Aber sie sind viel weiblicher. Sie verrichten sämtliche Hausarbeit, spielen also nach unseren Begriffen die Hausfrau, während die Frau den Landwirt macht.

Verbrechen habe ich nie gesehen und beobachtet. Das liegt vielleicht an der raffiniert ausgeklügelten Gesezgebung und Überwachungsmethoden der Frauen, vielleicht aber auch an den idyllischen Bedingungen. Einmal sah ich, wie ein Mann wegen einer kleinen Verfehlung verurteilt wurde, von einer der stärksten Frauen ausgepeitscht zu werden. Der Mann unterwarf sich diesem Urteil ohne weiteres.

Ich möchte sofort wieder auf diese Insel, zu diesem Volk zurück. Aber der Weg in ihre Gemeinschaft ist schwer, genau so wie die Missionäre es schwer haben werden, sie zu bekehren. Denn dieses Volk, das zweifellos sehr alt ist, hält hartnäckig an den alten Ueberlieferungen fest und wird auch von ihnen nicht abgehen. Außerdem haben sie ja auch alles, was sie brauchen, und sind so glücklich, viel glücklicher als wir!“

Es ist jetzt sofort eine Expedition ausgerüstet worden, die das Ziel hat, die neue Menschenrasse, das geheimnisvolle Volk auf Neu-Guinea zu erforschen und zu überprüfen, ob es sich hier wirklich um „Paradiesmenschen“ handelt, die keine Konflikte kennen, glücklicher als wir sind und von Königinen regiert und bestraft werden.

### Ganz England „sammelt“ Gewitter.

Der englische Student Morris Brown studiert in Manchester Meteorologie. Vor vier Jahren wurde ihm die Aufgabe gestellt, einen Plan für eine Gewitter-Statistik von England auszuarbeiten. Morris Brown ging mit bewundernswerter Tatkraft an die Lösung dieser schwierigen Aufgabe. Zunächst teilte er ganz England in eine große Anzahl von Bezirken ein, die ein Gebiet umfassen, dessen Horizont von einem Menschen gut beobachtet werden kann. Er verstand es, die Bewohner der verschiedensten Teile Englands für seine Pläne zu interessieren, er schrieb unermüdlich Briefe, setzte sich mit zahllosen Stellen in Verbindung, die ihm behilflich sein konnten, und erreichte endlich in vierjähriger Arbeit, daß ganz England systematisch in zahllose Bezirke eingeteilt war, in denen Wetterbeobachter saßen, die ihm ihre Ermittlungen zutrug. Im ganzen sind 12.000 Menschen als Wetterbeobachter und „Gewitterjäger“ tätig, denn Brown kommt es besonders darauf an, daß jedes einzige Gewitter, das in England niedergeht, genau registriert wird. Schulkinder, Bauern, Lehrer, Arbeiter, Kleingärtner, Angestellte, Menschen, die zu einfachsten meteorologischen Beobachtungen angehalten wurden und denen es Spaß macht, „Gewitter zu sammeln“, sind die Helfer des Studenten, der auf diese Weise der Lösung seiner Aufgabe, die Gewitter in England statistisch zu erfassen, näher kommt.

## Witz und Humor

### Ein guter Verteidiger.

A i c h t e r: „Was soll das heißen? Sie nehmen Ihr Geständnis zurück?“

A n g e k l a g t e r: „Ja, Herr Richter, mein Verteidiger hat mich von meiner völligen Unschuld überzeugt.“

„Wo soll ich die 5000 Dollar suchen, Herr Direktor, mit denen der Kassier das Weite gesucht hat?“ — „Suchen Sie den Betrag unter laufende Ausgaben!“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Regelung des Obstexportes

Zur Hebung der Marktausfuhr / Vorschriften für die Verpackung / Organisation der Schädlingsbekämpfung

Wie schon erwähnt, wurde im Laufe des sonntägigen Kongresses der Obstexporteure und -händler ein Ausschuss eingesetzt, dem die Aufgabe zufiel, alle mit der Ausfuhr von Obst zusammenhängenden Fragen zu prüfen und Bestimmungen über die richtige Verpackungsart zu treffen. Der Ausschuss trat Montag zusammen und fasste mehrere Beschlüsse, die jetzt vom Ministerium genehmigt werden müssen. Dieser Ausschuss setzte sich aus Vertretern des Exportförderungs-Instituts, der Jugoslawischen Exporteurvereinigung, des Obstbauvereins und anderen anerkannten Fachleuten zusammen.

In der Sitzung wurde zunächst festgestellt, daß die heutige Marktausfuhr überaus gut ausfallen dürfte und daß in ganz Europa mit einer Ertragssteigerung von etwa 40% gegenüber dem Vorjahr gerechnet wird. Da die Konkurrenz, zumal aus der Uebersee, immer empfindlicher wird, liegt die Notwendigkeit nahe, Bestimmungen über die Standardisierung der Obstsorten zu treffen, um dadurch die Qualität der Ware zu treffen. Denn je besser die Ernte in weiten Gebieten ausfällt, desto wünschlicher ist der Käufer. Im Vorjahr betrug die Weltproduktion an Äpfeln rund 1.310.000 Tsd. zu 50 Kilogramm, heuer muß mit einem Ertrag von 1.850.000 Tsd. gerechnet werden. Deshalb sind am Markt fallende Preise zu beobachten. Italienische Äpfel notieren beispielsweise gegenwärtig in London 2 Pfund pro Tsd., während französische Ware zu 170 bis 213 Franken gehandelt wird.

Nach längerer Aussprache wurde der Entwurf eines Reglements über den Verkehr mit Obst angenommen. Darnach wird das gesamte Schalenobst, demnach auch die Äpfel, unter Exportkontrolle fallen, um das Ausland nur mit Qualitätsware zu beliefern. Zur Ausfuhr werden als erstklassig nur solche Äpfel zugelassen, die einen Durchschnitt von mindestens 22 Millimeter besitzen, während in Jahren mit gutem Ertrag, in denen bekanntlich auch die Früchte größere Dimensionen aufweisen, das Maß auf 24

Millimeter erhöht wird. Mindere Ware wird auch weiterhin unter den bisherigen Bestimmungen ausgeführt. Ferner wurde beschlossen, daß die auszuführenden Äpfel nur in neuen, egalisierten Säcken zu 25 und 50 kg Inhalt zur Ausfuhr zugelassen werden, wobei die Säcke ein Gewicht von höchstens 30 bzw. 50 kg aufweisen dürfen. Auf denselben ist das Ursprungsland Jugoslawien und die Dimension der Äpfel anzuführen.

Eine zweite Frage, mit der sich der Ausschuss befaßte, ist die Regelung der Verpackung. Die bisherigen Bestimmungen über die Packlisten bzw. Steigen wurden bestätigt, jedoch an den Typus nichts geändert. Einzig und allein wurde die Bestimmung getroffen, daß als Material für die Herstellung der Äpfel außer Buchen- und Fichten- auch Pappelholz verwendet werden kann. Da es noch vielfach vorkommt, daß die Packlisten aus minderwertigem Material hergestellt und schlecht beschlagen werden, wurde die Bestimmung getroffen, daß die Obstkontrolloren nur solche Sendungen zum Export zulassen dürfen, deren Verpackung als einwandfrei befunden wird. Der Erzeuger der Äpfel hat für den Schaden aufzukommen, der dem Exporteur durch die mangelhafte Ausführung der Verpackung erwächst. Da es jedoch noch große Mengen Packlisten gibt, wurde die Maßnahme getroffen, daß in der diesjährigen Saison noch die bisherigen Äpfel verwendet werden können, doch sind dort, wo neue Behälter in Auftrag gegeben werden, bereits die neuen Vorschriften zu befolgen.

Schließlich wurde der im Laufe des Kongresses vom Exportförderungs-Institut gemachte Vorschlag, aus den den Exporteuren gewährten Präferenzen einen Fonds zur Bekämpfung der Obstschädlinge ins Leben zu rufen, eingehend behandelt und der selbst gut gehehen. Aus den Einkünften dieses Fonds sollen auch die Ausgaben für die Gründung einer Zentralanstalt für Schädlingsbekämpfung bestritten werden.

Nichtbauern nur je 2 Stück zugestanden wurden. Als Grundlag wurde aufgestellt, daß nur so viele Schweine gehalten werden dürfen, als die eigenen Futtermittel gestatten. Die Beschränkungen sind bis Ende des Jahres durchzuführen.

× **Wiener Schweinemarkt vom 17. d.** Zu geführt wurden 13.448 Schweine, davon 6243 aus dem Auslande. Es notierten: Prima Fetteschweine 1.17—1.20, alte 1.10—1.16, gekreuzte 1.18—1.25, Bauernschweine 1.18—1.22, Fetteschweine 1.12—1.30 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Die Fetteschweine zogen infolge lebhafter Nachfrage um 5—8 Groschen pro Kilo an. Ungarische Fetteschweine hielten sich auf der bisherigen Höhe, während für die übrigen Fetteschweine um 2—3 Groschen höhere Preise verlangt wurden.

× **Die Ernteausichten in Ungarn.** Nach einem Berichte des Ackerbauministeriums haben sich die Ernteausichten in Ungarn in den letzten Wochen etwas gebessert. Das Ergebnis der Weizenernte wird auf 16,5 Millionen Doppelzentner geschätzt gegenüber 26 Millionen im Vorjahre.

× **Das voraussichtliche Hopfergebnis der Welt.** Wie der Präsident des Internationalen Hopfenbauernverbandes mitteilt, wird das heutige Erntergebnis durchschnittlich 20 Meterzentner je Hektar betragen. In England erwartet man 215.000, Belgien 15.000, Frankreich 10.000, Estland 30.000, Amerika und Kanada 330.000, Neuseeland 17.000, Deutschland 165.000, Tschechoslowakei 120.000, Polen 20.000, Jugoslawien 25.000 Meterzentner. Die Gesamtenernte wird auf 947.000 Quintal geschätzt, der Bedarf auf 1.100.000.

## Leibniz hilft Alaska entdecken

Die unbekannte Geschichte der Entdeckung Alaskas vor zweihundert Jahren. Nach neuesten Veröffentlichungen.

Von A. Graef.

Als das Jahr der Entdeckung Alaskas gilt das Jahr 1741, in dem Behring seine berühmte Fahrt um die Nordwestspitze Amerikas ausgeführt hat. Die soeben veröffentlichten außerordentlich aufschlußreichen Berichte der Akademie der Wissenschaften in Leningrad, die bisher so gut wie unbekannt waren, rücken die Geschichte der Entdeckung Alaskas in ein ganz neues Licht. Die Entdeckung des nördlichsten Gebietes Amerikas hat eine beachtenswerte Vorgeschichte, an deren Ausgangspunkt kein Geringer, als das große deutsche Philosoph Leibniz steht. Auch den Biographen des deutschen Gelehrten ist es wenig bekannt, daß Leibniz, den Zar Peter der Große, der Reformator des Moskowitenreiches, persönlich aufsuchte, um sich mit ihm über wichtige Reformpläne zu unterhalten, von Leibniz die Anregung bekam, eine Expedition zu organisieren, deren Aufgabe in einer Erforschung der Ostküste Sibiriens bestehen sollte. Die wichtigste Frage, behauptete Leibniz, war festzustellen, wie groß die Entfernung zwischen dem äußersten Ende des asiatischen Kontinents und dem amerikanischen Festland war. Damals hatte noch kein einziger europäischer Seefahrer die amerikanische Küste des Stillen Ozeans nordwärts von den „Spanischen Kolonien“ Kalifornien besucht. Ein sibirischer Kosak, freilich, Semjon Deschnew, wurde bereits im Jahre 1648 von einem Sturm auf eine Insel, die in der später Behringstraße getauften Meerenge, zwischen Asien und Amerika lag, verschlagen. Deschnew stieß dort auf ein wildes Volk, das auf ihn einen starken Eindruck machte, weil sowohl Männer als auch Frauen von Fischhäuten durchbohrte Lippen hatten. Scheinbar waren es Leute, die dem Kosaken von „einem großen Land im Osten“ erzählten.

Leibniz trat dann in einen regen Briefwechsel mit dem Zaren und wiederholte in seinen Briefen, die in den Archiven der Keningrader Akademie der Wissenschaften erhalten sind, den Rat, eine Expedition zu organisieren, um den nördlichen Teil der amerikanischen Küste des Stillen Ozeans zu

erforschen. Kurz vor seinem Tode erteilte Zar Peter — im Jahre 1725 — den Befehl, mehrere Schiffe von Kamtschatka aus zu Forschungszwecken in See stechen zu lassen. Der dänische Seemann Behring begab sich allerdings erst drei Jahre später an der Spitze dieser Expedition von Kamtschatka durch die Meerenge, die später seinen Namen tragen sollte, nach dem sibirischen Norden, ohne das amerikanische Festland anzulaufen. Im Jahre 1732 aber organisierte ein russischer Militärbeamter aus Sibirien, ein gewisser Gwosdew, gewissermaßen auf eigene Faust, eine Fahrt, bei der zum ersten Mal das Land Alaska geichtet wurde. Das Ziel dieser Forschung war, so sonderbar es auch klingt, eine Strafexpedition gegen den aufreißerischen Stamm der Tschuktschen, die die Macht des Zaren nicht anerkennen wollten, und sich weigerten die Naturaliensteuer, die ihnen auferlegt war, zu entrichten. In einem ausführlichen Rapport, der erst jetzt veröffentlicht worden ist, erzählt Gwosdew von dieser abenteuerlichen Fahrt, die mit der eigentlichen Entdeckung Alaskas endete. Das russische Schiff „St. Gabriel“ unternahm eine Fahrt an der Kamtschatka-Küste entlang. An mehreren Stellen landeten russische Matrosen, um mit den Tschuktschen, die sie mit einem Hagel von Pfeilen überschütteten, zu kämpfen. Am 20. August segelte das Schiff in östlicher Richtung und sichtete am 21. August ein fremdes Land. Es war Alaska. Die Russen sahen von ihrem Schiff Hüften, die an der Küste gelegen waren. Ein Eingeborener wagte es, das fremde Schiff anzulaufen. Er saß in einem kleinen Boot, das mit Tierhaut bespannt war. Er erzählte von einem großen Land, in dem es viele Wälder, Flüsse und Tiere gab. Die Russen fürchteten sich jedoch vor den Eingeborenen und konnten sich zu einer Landung nicht entschließen. Am 23. August verließ St. Gabriel die amerikanische Küste, um nach Kamtschatka zurückzukehren. Dennoch verstand es Gwosdew, eine ausführliche Beschreibung der Alaska-Küste, sowie die erste geographische Karte dieses Landstrichs fertigzustellen. — Zweifellos war dieser bisher unveröffentlichte Bericht des ersten Alaska-Pioniers dem späteren offiziellen Entdecker gut bekannt.

Wie so oft in der Geschichte der Forschungen sollte der Name des eigentlichen Entdeckers im Dunkel verschwinden, während die Ehre einem anderen, dem der erste Forscher mit seinen Erfahrungen erst seine Aufgabe ermöglicht hat, zuteil wurde. Vor zweihundert Jahren — im Januar 1734 — wurde der ausführliche Bericht Gwosdews in Petersburg der Akademie der Wissenschaften vorgelegt, aber wie es scheint, wenig beachtet. Wie dem auch sei: die Vermutung Leibniz, daß der amerikanische Kontinent nicht allzu weit von der äußersten Spitze Ost-Sibiriens liegt, fand eine lückenlose Bestätigung.

## Wenn man im Wollentzger die Treppe benutzt...

Ein Kaufmann aus Paris, der sich geschäftshalber in Newyork aufhielt, sammelte neben mannigfachen Erfahrungen auch die Lehre, daß es gefährlich ist, in Newyork eine Treppe zu benutzen. Er hatte im 23. Stock eines Hotels seine Wohnung genommen, und da er ein begeisterter Sportler war, verschmähte er es, den Fahrstuhl zu benutzen, sondern kletterte täglich zu Fuß die 23 Stockwerke empor. Das ging solange gut, wie er niemanden auf der Treppe begegnete. Eines Tages bemerkte jedoch ein Gast aus dem 18. Stock, daß der Franzose die Treppe herunterkam. Sofort eilte er in sein Zimmer zurück und schrie laut aus dem Fenster „Hilfe, Feuer!“ In wenigen Augenblicken war das ganze riesige Haus alarmiert. Die einen wollten bereits Duell und Indernde Flammen gesehen haben, die anderen sprachen erregt von einem furchtbaren Fahrstuhlunglück. Schon fauste die Feuerwehr heran, aber eine genaue Durchsuchung des ganzen Gebäudes ergab, daß es sich um blinde Alarm handelte. Als man nach der Ursache der wilden Gerüchte forschte, wurde der Name des Franzosen genannt. Der Kaufmann stand immer noch sprachlos und salbunglos dieser Panik gegenüber. Er hatte noch nicht begriffen, daß er selbst es war, der sie verursacht hatte. Denn in diesem Hotel war schon seit Jahr und Tag niemand mehr freiwillig die Treppe empor — oder heruntergestiegen, sie wurde nur bei Brandgefahr oder bei sonst irgend einem Alarm benutzt, wenn der Fahrstuhl nicht ausreichte, um alle Menschen zu befördern.

## Biersteuerentwurf in England

England hat mit dem Abbau seiner Biersteuer und der Verbilligung des Bierpreises im ersten Vierteljahr 1934 den Bierverbrauch weiter um 37% steigern können und damit behebend auf die Landwirtschaft und viele verbundene Gewerbe einwirken können.

Schon im Vorjahre ist Englands Bierkonsum infolge der Biersteuerermäßigung um 9% gestiegen. Die Verbilligung des Bierpreises hat nunmehr die gewaltige Steigerung um 37% im Bierkonsum gebracht. Dadurch wird behebend auf die Landwirtschaft und viele verbundene Gewerbe eingewirkt. Man stelle sich vor, was es bedeuten würde, wenn in den Hauptbierländern Deutschland, Frankreich, Belgien, Österreich und der Tschechoslowakei die Biersteuer derart herabgesetzt würde, daß auch in diesen Ländern eine ausgiebige Verbilligung des Bierpreises möglich wäre. Eine 40%ige Steigerung des Konsums brachte nicht nur den Hopfen- und Gerstenbauern erheblich höhere Einnahmen, eine derartige Erhöhung würde auch die Einstellung eines großen Heeres von Angestellten und Arbeitern ermöglichen und zwar nicht nur in der Brauindustrie und in der Landwirtschaft, sondern vor allem auch in allen anderen Industrien und Gewerben, für welche die Brauindustrie Schlüsselindustrie ist.

× **Zwei neue Maschinenfabriken.** In Smederevka Palanka nimmt dieser Tage die fertiggestellte Fabrik zur Erzeugung von Zementmaschinen, die sich in französischen Händen befindet, den Betrieb auf. — In Novi Sad wird die Firma „Reford Erbs“, die sich mit dem Vertrieb von Landwirtschaftsmaschinen befaßt, eine Fabrik zur

Erzeugung von Mühlenmaschinen errichten.

× **Starker Rückgang der Bierproduktion im Draubanat.** Die Brauerei „A. G. Union“ in Subljana hielt Dienstag ihre Generalversammlung ab, in der die Feststellung gemacht wurde, daß der Rückgang des Bierkonsums weiterhin anhält und bereits einen minimalen Stand erreicht hat. Im Geschäftsjahr 1932-33 belief sich der Verbrauch auf 28.625 Hektoliter gegen 45.456 im Jahre 1931-32 und 91.954 im Jahre 1930-31, so daß der vorjährige Konsum kaum ein Viertel jenes der normalen Jahre ausmachte. Im laufenden Geschäftsjahr machte der Rückgang noch weitere Fortschritte. Damit im Zusammenhang erhöhte sich der Geschäftsverlust des Jahres 1931-32 von 550.000 im Vorjahre um weitere 1.560.000 Dinar, so daß sich der Gesamtverlust bereits auf mehr als 2 Millionen stellt, der aus den Reserven gedeckt werden muß.

× **Das neue österreichische Papierkartell.** Nach langwierigen Verhandlungen, in welche zeitweise die Regierung eingreifen mußte, ist nun die Konvention zwischen den österreichischen Papierfabriken zustande gekommen, welche weitere Unterbietungen unmöglich macht. Die Konvention beinhaltet auch eine Aufteilung der Produktion mit prozentuell festgelegten Quoten, welche zeitweise neu festgesetzt werden. Trotz der Konvention hat aber die Beschäftigung stark nachgelassen, da der Export wieder ins Stocken geraten ist.

× **Beschränkungen der Schweinezucht in der Tschechoslowakei.** Wegen der großen Dürre in der Tschechoslowakei hat die Prager Regierung den Beschluß gefaßt, die Schweinezucht vorläufig einzuschränken. Die Landwirte dürfen höchstens 10 Zucht- und 50 Schlachtschweine halten, wogegen den

# Roggenmuhme und Erntehahn

## Schutz- und Spukgeist der reifenden Korn

Wenn die senende Mittagsglut über den Kornfeldern lagert, wenn sich in kaum zu lösenden Bindhäuten die reifen Ähren leise wiegen und neigen, dann treibt die Roggenmuhme ihr Spiel. Das ist eine geheimnisvolle Macht, die die reifenden Kornfelder beschützt und jeden mit ihrer Rache verfolgt, der seine Hand frevelnd nach dem Gotteslegen ausstreckt. In den langausgezogenen Wellen, die über das goldene Meer schwingen, erkennt man, welchen Weg die Roggenmuhme nimmt. Mit scheuen Augen lauschen die Bauernkinder, wenn die Mutter ihnen von den geheimnisvollen Kornämonen erzählt. Wer sich in der Mittagshöhe erschöpft am Feldrande niederlegt, der erblickt sie im Traum, die Roggenmuhme mit den wehenden hellblonden Haaren, die von einem kornblumenblauen Tuch halb verdeckt sind. Sie singt ihm ein rauschendes, flüsterndes Lied vom Wind, der über die Felder geht, von den Ähren, die sich reif und fruchtschwer neigen, von dem Brot, das Tausenden den Hunger stillt. Aber wehe dem Frevelnden, dessen Fuß achlos die Halme niedertritt, dessen Hand die Ähren abraucht, um sie nachher in den Staus zu werfen, oder der sich mitten im Kornfelde ein Lager bereiten will! Ihn verfolgt die Roggenmuhme mit ihrem Korn, jeden einzigen Halm rächt sie an ihm, und er wird seinen Leichtsinns und Uebermut bitter bereuen. Es kam schon vor, daß sich ein Bauer mit der Sense den Fuß abschnitt, daß ihm die Perbe den Schädel zertrümmerten, daß er vom Wagen stürzte und sich einen Arm brach — dann flüstern die Leute im Dorf: „Das hat die Roggenmuhme getan — wer eine Ähre unter die Füße tritt, lästert Gott!“

Darum hüten sich die Kinder reifes Korn abzureißen, denn die Mutter hat ihnen erzählt, daß die Roggenmuhme sie dann in das Kornfeld hineinzieht und sie niemals mehr nach Hause kommen. So läßt der Volksglaube in dem geheimnisvoll raunenden goldenen Meer legenbringende und unheilwirkende Kräfte am Werke sein. Es gibt phantastische Spukgeschichten von wilden Kornämonen, die den einsamen Wanderer in das mannshohe Korn hineinlocken und ihn dann spurlos verschwinden lassen. Auch liebliche Kornelfen gibt es, die zwar überwiegend nur noch in schönen Volksmärchen eine Rolle spielen, aber an die man doch hier und da glaubt. Die Kornelfen fördern die Reife und bringen den Feldern Segen. Zum Dank für die reiche Ernte bringt der Bauer ihnen kleine Opfer dar. So ist es in manchen Gegenden Sitte, daß kleine, weiß gekleidete Mädchen Wehl auf das abgeerntete Feld streuen, als Geschenk für die fleißigen Kornelfen. Auch auf den Wiesen treiben sie ihr Wesen, dort sind sie in den garten Blumenfeldchen zu Haus, und der Bauer läßt nach dem Abmähen ein Bündel duftenden Heus zurück, damit die legenbringenden Elfen auf ihrem Besitztum wohnen bleiben.

Die Roggenmuhme ist auch unter dem Namen Kornbaba bekannt, in Kinderliedern und kleinen volkstümlichen Versen bittet man um ihren Schutz und warnt davor, sie

zu erzürnen. Vielfach nehmen diese Korngeister auch Tiergestalt an. Wenn der Sturm wind tobt und während die reifen Ähren peitscht, sagt man, der Roggenwolf schleicht durch das Feld oder der Roggenhund geht um. Auch noch weniger poetische Bezeichnungen hat man für die Dämonen gefunden: Weizensau oder Gertenmodel. Auch der Erntebod und das Erntegänchen sind der Bevölkerung vertraute Begriffe. In zahlreichen Gegenden kennt man den Erntehahn, der bei keinem Erntefest als Braten fehlen darf. Der Hahn gilt dem Bauern als Sinnbild der Zeugungskraft und soll symbolhaft die unerschöpfliche Fruchtbarkeit des Aders darstellen. Auch in vielen ländlichen Erntespielen, in Liedern und Tänzen spielt der Hahn eine Hauptrolle.

Weit verbreitet ist die Sitte, auf dem abgeernteten Felde eine Garbe oder zum mindesten ein paar Halme als Dankopfer an die geheimnisvollen Geister des Wachstums u. der Fruchtbarkeit zurückzulassen. Diese Gaben sollten die unbekannten Mächte freundlich stimmen und dem Felde für die künftigen Jahre reichen Ertrag sichern. Vielleicht ist dieser Brauch auch eine dunkle Erinnerung an die Sitte unserer Vorfahren, dem Schimmel Bodans eine Gabe von den Früchten des Feldes als Erntedank zurückzulassen. In manchen Erntebäuerchen finden sich deutliche Anklänge an die heiligen Bräuche unserer Vorfahren.

Heute sind diese Gestalten der germanischen Götter, die früher in religiöser Scheu verehrt wurden, Spukgeister geworden, die man nicht selten als Kinderfurcher benutzt. Aber gleichwohl machen sie einen Teil des eigenartigen Zaubers der Erntezeit aus, u. manche im Volksglauben festverwurzelte Vorstellungen klingen an die Bräuche einer längst vergangenen Zeit an.

E l s e M e n s c h.

## Praktische Winke

**h. Der sich in Einmachgläsern oft ansetzende dumpfige Geruch verschwindet, wenn einige Körnchen übermanganäures Kali in das Geschäft geschüttelt wird; man läßt dieses Wasser einige Stunden in den Gläsern, wäscht diese dann aus und spült sie tüchtig. Es ist angezeigt, die Gläser dann noch einige Zeit, mit klarem Wasser gefüllt, stehen zu lassen.**

**h. Um Butter frisch zu halten.** Der beste Aufbewahrungsort außerhalb des Kühlschranks für Butter ist in der warmen Jahreszeit ein gemächlicher, irdener Topf ohne Glasuren. Der Topf mit der Butter wird dann in kaltes Wasser gesetzt. Gut ist es, diesen noch mit einem reinen Tuch abzudecken, auf das man einiges Salz streut. Man muß darauf achten, daß der Topf nicht dicht bei stark riechenden Sachen steht, denn sonst wird die Butter trotzdem ranzig. Kalt gehaltene Butter, an einem Platz mit genügend frischer Luftzufuhr aufbewahrt, wird auch bei heißem Wetter lange gut bleiben.

Als Kompagnon würde ich mich an solidem Unternehmen beteiligen. Gefl. Anträge unter „Strebsam“ an die Verw. 8021

Maschinschreibarbeiten. Vielfältigkeiten, Lichtpausen. Kovač, Maribor, Krekova 6. 7161

### Unterricht

Maturant erteilt Nachhilfestunden für das Realgymnasium zur Nachprüfung. Adr. Verw. 8078

### Realitäten

Gut eingeführte Großerei zu verkaufen. Anzufragen Vrbanova 6-I., Batič. 8083

Haus mit 4 Wohnungen und schönem grossen Garten (2 Bauplätze) beim Kärntnerbahnhof günstig zu verkaufen. Auskunft bei Frau Muz. seg. Radvanjska cesta 7. 8086

Zinshäuser, Villen, Besitzungen, Gasthäuser verkauft preiswert Realitätenbüro Maribor, Slovenska 26. 8095

Schöner grosser Garten (alles Bauplätze mit kleinem Haus zu verkaufen, bar 60.000 Din. Rest nach Uebereinkommen. Adr. Verw. 8098

Neugebautes Haus, 2 Zimmer, Küche u. Nebenräume, schöner Garten, sofort beziehbar billig, auch gegen Sparbücher zu verkaufen. Anzufragen Maribor, Vrbna ulica 12. 8062

### Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Igerjev sin. Gosposka ulica 15. 6979

### Zu verkaufen

2 grosse vierrädrige Handwagen, 1 Lagerwagen, 1 Musterschneidemaschine und 1 Musterkoffer preiswert abzugeben. Rotovska trg 6. 8059

Äpfel von 5 Kilo aufwärts Kilo 1 Din. Export. Meljska c. 1. 8045

Austro-Daimler, Auto, Tourenwagen, Type ADR, 6 Sitz, 6 Zylinder, 70 PS, gefahren zirka 6000 Kilometer, in ganz neuem Zustand wird wegen Todesfall billig verkauft. Adresse in der Verw. 8018

Underwood Schreibmaschine habe ich zu verkaufen oder auszuleihen. Zuschriften unter „Leihgebühr“ an die Verw. 8070

Matratzen, Rosshaar und Alrik für je zwei Betten, Ottomane, alles neu und Küchenmöbel sehr billig. Anzufragen aus Gefälligkeit Vojasniški trg 2, Hofgebäude, Magazin. 8080

Frische Eier täglich von 8 bis 10 Uhr Askerčeva ulica 3 billigst abzugeben. Wiederverkäufer Preisnachlass. 8090

Harmonika, diatonisch (einfach), vierreihig, billig zu verkaufen. Maribor, Mejna ulica 5. 8087

Alte Möbel zu verkaufen. Adr. Verw. 8089

Gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen. Adr. Verw. 8088

Schlafzimmer, Aktenkasten mit Rollläden, Schreibtisch etc. billig Meljska cesta 29, beim Magazineur. 7875

Flügel wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Smetanova 20. 8037

Motorboot, neu, 20 HP, Evinrudeaoutbord, 50 km Strom und 30 km gegen Strom um 7500 Din günstig zu verkaufen. Babič, Gosposka ulica 24. 8064

### Zu mieten gesucht

Suche unmöbliertes, separ. Zimmer in der Nähe der Hauptpost. Adr. Verw. 8076

Suche schön möbl., streng sep. Zimmer für sofort oder 1. August. Anträge bitte in die Apotheke Sirak abzugeben. 8075

Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Sparherdbenutzung, und zwar in der Umgebung Maribors, Krčevina (Parknähe). Anträge unter „1914“ an die Verw. 8082

### Zu vermieten

Leeres, sep. Zimmer sofort zu vermieten. Strma 15-I. 8072

Kleines Lokal für Werkstätte sofort zu vermieten. Ob. Bregu 30. 8073

Zweibettiges Zimmer mit Badezimmer und Küchenbenutzung zu vermieten. Adresse Verw. 8071

Schönes, grosses, möbliertes Zimmer ab 1. August zu vermieten. Gosposka ulica 9. 8092

# Er verliert eine Zehe, rettet aber seinen Fuß



„Dieses einfache Fußleiden immer gefährlich“ sagt der Arzt

Prüfen Sie heute Abend Ihre Füße! Suchen Sie nach diesen Erscheinungen: Überanstrengte Druckstellen, Rötung und Schmerzhaftigkeit zwischen den Zehen. Haut der Füße feucht, rissig oder schält sich ab, unangenehmer Geruch und quälendes Jucken. Bei Vernachlässigung führt dieser Zustand häufig schnell zu gefährlichen Fussleiden. Es kostete einem Manne den Verlust einer Zehe, bevor er eine geeignete Behandlung vornahm. Handeln Sie schnell. Baden Sie Ihre Füße in heissem Wasser, in das Sie genügend Saltrat Rodell geschüttet haben, um es milchig zu machen. Dieses in hohem Grade reinigende und sauerstoffhaltige Fussbad wirkt augenblicklich. Der Sauerstoff dringt in die Poren und beseitigt die Ursachen des Übels. Die Entzündung verschwindet. Die Hautabschürfungen heilen. Diese kräftigen Salze lindern augenblicklich ermüdete, empfindliche, brennende Füße. Sie dringen bis in die Wurzeln Ihrer Hühneraugen und lösen sie. Sie können diese meist schmerzlos mit Ihren Fingern herausnehmen. Hornhaut weicht auf, so dass Sie sie abschaben können. Dieses sauerstoffhaltige Bad regt den Blutkreislauf an, kräftigt schwache Fussgelenke und macht die empfindlichsten Füße wieder gesund. Besorgen Sie sich noch heute Saltrat Rodell; erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Küche und Zimmer zu vermieten ab 1. August. Kamnica Nr. 21. 8074

Schön sep., zweibettiges Zimmer abzugeben. Glavni trg 2-I., Tür 3. 8091

Sehr hübsches Zimmer mit allen Bequemlichkeiten in reizender Villa an streng soliden Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 8093

Sep. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen mit oder ohne Verpflegung. Bad. Telefon sofort zu vergeben. Adresse Verw. 8003

Magazin, sehr geräumig, zu vermieten bei C. Büdelfeldt. Gosposka 4. 8032

### Offene Stellen

Tüchtige Vertreter(innen) für erstklassigen, leicht verkäuflichen Artikel bei sofortigem Verdienst sofort gesucht. Vorzustellen bei Frau Vorsič, Vrbanova 19-I. 8043

Gesucht wird per sofort Mädchen für alle Hausarbeiten. Vorzustellen vormittags am Glavni trg 1-III., links. 8079

Erzieherin, die französisch und deutsch spricht und wenn möglich auch Klavier spielt, wird zu 2 erwachsenen Mädchen gesucht. Hermina Flucher, Roška Slatina, Benigradski dom, Zimmer 20. 8095

Kräftiger Lehrling mit entsprechender Schulbildung w. aufgenommen. Kemindustria Maribor. 7887

Herrn und Damen mit Bekanntenkreis können auf leichte und diskrete Art viel Geld verdienen. Adr. Verw. 8041

### Stellengesuche

Hotelsstubenfrau möchte Posten wechseln. Gefl. Zuschriften unter „Kautionsfähig“ an die Verw. 8094

# Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren.

Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starke und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht „Energin“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. „Energin“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. Br 4787-32.) 6688

# Wie ein Chronometer wird Ihr Magen arbeiten.

wenn Sie zur Stuhlregelung das „Magna“-Purgant verwenden. Die Kinder nehmen mit etwas Wasser oder Milch einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. Wenn Sie eine Messerspitze „Magna“-Pulver nach den Mahlzeiten nehmen, so fördert dies die Verdauung, beseitigt den harten Stuhl, Sodbrennen, Aufstossen, Brechreiz und den unangenehmen Mundgeruch. Heilt Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoiden und Magengeschwüre. „Magna“-Pulver ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.— (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

Einsparbuch bis 60.000 Din von gewissen Finanzinstituten oder bar 40.000 Din für ein seriöses Unternehmen gesucht. Frauen, die auf lebenslängliche Monatsrente von 1200 Din reflektieren, ist eine sorgenlose Zukunft gesichert. Zuschriften produktiver noch jüngerer Leute zwecklos. Unter „Sicherheitsexistenz“ an die Verw. 7948

Maschine a jour Arbeit übernimmt Aleksandrova cesta 10, Parterre. 8068

Hauptvertretung übernimmt (ev. Kommissionslager) von grösseren soliden Unternehmen gut fundierte Firma in Split. Anträge unter „Garan-tie“ an die Verw. 8084

Larula-Kapseln, hervorragen des Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper, eitrigen Ausfluss, weissen Fluß der Frauen, Prostata-tis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica, Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050